



No 80 | September 2014



IRS AKTUELL

Magazin für sozialwissenschaftliche Raumforschung

Historische Forschung im Kontext raumbezogener Sozialwissenschaft

Im Schnittpunkt der Disziplinen – Historische Forschung am IRS

Stadt- und Regionalforschung – Geschichte als Perspektive

Urbanisierung – zwischen Planungs- und Zeitgeschichte

Kooperationen – Graduiertenkolleg und Forschungsverbund

In dieser Ausgabe

HISTORISCHE FORSCHUNG IM KONTEXT RAUMBEZOGENER SOZIALWISSENSCHAFT	4
--	---



GESCHICHTE ALS PERSPEKTIVE DER STADT- UND REGIONALFORSCHUNG	5
HISTORISCHE URBANISIERUNGSFORSCHUNG	8
Leitprojekt	10



FORSCHUNGSACHSE COTTBUS/ERKNER – EIN DFG-GRADUIERTENKOLLEG ZUR BAUGESCHICHTE	11
Katharina Sebold	12
Felix Richter	12



SEHNSUCHT NACH DEM „ORIGINAL“ Ein Forschungsverbund auf der Spur der „Historischen Authentizität“ in Städten und Landschaften	14
---	----



DIE DDR VON OBEN	16
------------------	----

Nachrichten aus dem Institut	18
Personalien	28
Netzwerknachrichten	30
Impressum	34
Pressespiegel	35
Veranstaltungshinweis	36



Editorial

Liebe Leser,

Die IRS-Forschung ist mehr als die Summe der in den Forschungsabteilungen geleisteten Arbeit. Nach dieser Maxime setzen wir als vergleichsweise kleines Institut strategisch auf die Synergieeffekte von abteilungsübergreifenden und nationalen wie internationalen Kooperationen. Die Brückenprojekte des IRS bringen unsere Wissenschaftler mit unterschiedlichen disziplinären und thematischen Hintergründen an einen Tisch, während wir mit der intensiven Zusammenarbeit mit Universitäten im In- und Ausland sowie Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsame Forschungsthemen vorantreiben und über gemeinsame Berufungsverfahren hochqualifizierte Forscherpersönlichkeiten für Leitungsfunktionen im IRS gewinnen.

Die Ausgestaltung dieser Kooperationsbeziehungen hat jüngst einen gewollten Aufschwung am IRS erfahren: Seit 2013 stehen die Leibniz-Forschungsverbünde (LFV) als überregionale, thematisch fokussierte Verbünde auf der Agenda aller Institute der Gemeinschaft. Das IRS hat dieses Format in besonderem Maße angenommen und ist an drei Verbünden maßgeblich beteiligt. Die Arbeit im LFV „Historische Authentizität“ wird in diesem Heft dargestellt. Strategisch bedeutsam ist auch das derzeit zusammen mit der TU Berlin laufende gemeinsame Berufungsverfahren für die W2-Professur für das Fachgebiet „Transformation städtischer Räume im internationalen Kontext“, mit der die Leitung der IRS-Forschungsabteilung „Regenerierung von Städten“ verbunden sein wird. Mit der Universität Poznań ist eine formelle Kooperationsvereinbarung in Vorbereitung.

Last but not least möchte ich das DFG-Graduiertenkolleg „Kulturelle und technische Werte historischer Bauten“ erwähnen, das wir gemeinsam mit der BTU Cottbus-Senftenberg und der Humboldt-Universität zu Berlin eingeworben haben und durchführen. Dies ist eines von derzeit vier DFG-Graduiertenkollegs, an dem Wissenschaftler aus dem IRS mitwirken, und zugleich ein wichtiger Baustein der Kooperation mit der BTU. Auch darüber können Sie in diesem Heft lesen.

Bei der Lektüre wünsche ich Ihnen viel Vergnügen.

Prof. Dr. Heiderose Kilper,
Direktorin des IRS

Historische Forschung im Kontext raumbezogener Sozialwissenschaft

Die Geschichtswissenschaft rekonstruiert gesellschaftliche Auseinandersetzungen der Vergangenheit und liefert dabei Orientierungswissen für die Gegenwart und die Zukunft. Wo vergangenes menschliches Handeln erforscht wird, beispielsweise auf dem Feld des Bauens und Planens, gibt es zahlreiche Bezugspunkte zu anderen sozialwissenschaftlichen Disziplinen. Am IRS hat diese Einbettung der geschichtswissenschaftlichen Untersuchungen in aktuelle Forschungen zur Sozial- und Raumentwicklung Methode, denn Historiker arbeiten mit Soziologen, Geographen, Planungs- und Politikwissenschaftlern unter einem Dach – zu beiderseitigem Vorteil.

Wenn heute die Entwicklung europäischer Städte und Regionen stark divergiert, Stadtviertel teilweise dramatische Auf- und Abstiegsprozesse durchlaufen und Politiker und Stadtgesellschaften um den Erhalt oder Umbau überlieferter Baustrukturen streiten, spielen stets auch die langfristigen Folgen früherer Planungs- und Investitionsentscheidungen eine wichtige Rolle. Seit einiger Zeit interessiert sich auch die sozialwissenschaftliche Raumforschung zunehmend für langfristige Entwicklungsverläufe als Moment der Erklärung aktueller Prozesse und wendet sich damit von einem reinen ‚presentism‘ in der Forschung ab. Das gewachsene Interesse für historische Prozesse schlägt sich auch in den Debatten einer breiteren Öffentlichkeit nieder. „Der Erhalt und die Rekonstruktion von Bauten älterer Epochen, wie etwa von Stadtschlössern, ist nur eines von vielen Anzeichen für die allgemeine Aufwertung historischer Sinnbezüge in der heutigen Gesellschaft“, sagt PD Dr. Christoph Bernhardt, Leiter der Historischen Forschungsstelle des IRS.

Dass die am IRS arbeitenden Sozialwissenschaftler und Zeithistoriker wechselseitig voneinander profitieren, betont IRS-Direktorin Prof. Dr. Heiderose Kilper (Interview ab Seite 5): „Die Art und Weise, wie unsere Historiker die Urbanisierungsgeschichte des 20. Jahrhunderts erforschen, ist stark durch die sozialwissenschaftlichen Perspektiven des IRS geprägt.“ Im Forschungsansatz der „Histori-

schen Urbanisierungsforschung“ werden daher Planungs- und Zeitgeschichte integriert und institutionen-, netzwerk- und machttheoretische Ansätze in die Analyse einbezogen. Besonders die gegenseitige Befruchtung von systemischen und individuell-biographischen Perspektiven zeichnet die Forschung aus.

Die Historische Forschungsstelle hat sich in der kurzen Zeit seit ihrer Gründung im Jahr 2012 mit diesen Alleinstellungsmerkmalen erfolgreich profiliert. Immer wieder waren und sind die Historiker dabei Grenzgänger: Im DFG-Graduiertenkolleg „Kulturelle und technische Werte historischer Bauten“ an der BTU Cottbus-Senftenberg, an dem die IRS-Forscher beteiligt sind, spielen Gebäude und deren Materialität sowie ingenieurwissenschaftliche Fragen der Baugeschichtsforschung eine wichtige Rolle. „Wir sehen uns damit gefordert, unsere Expertise an der Schnittstelle von kultur- und technikgeschichtlichen Forschungen auszubauen und in epochenübergreifende Diskussionen einzubringen“, sagt Bernhardt.

Das vorliegende Heft gibt einen Einblick in die Bandbreite der Abteilungsforschung, die von der im Leitprojekt untersuchten städtischen Freiraumgestaltung über die Rolle der „Authentizität“ historischer Bauwerke bis hin zur forschungsorientierten Erschließung von wertvollen Quellenbeständen der Wissenschaftlichen Sammlungen des IRS reicht. ■

KONTAKT



Prof. Dr. Heiderose Kilper,
Tel. 03362 793-115,
kilper@irs-net.de

Prof. Dr. Kilper ist Direktorin des IRS und hat die Verselbstständigung der Wissenschaftlichen Sammlungen als Historische Forschungsstelle maßgeblich mitgestaltet. Ihre Forschungsschwerpunkte sind raumbezogene Resilienzstrategien, Schlüsselfiguren in der Raumentwicklung, Governance und Raum sowie Kulturlandschaftsforschung.



PD Dr. Christoph Bernhardt,
Tel. 03362 793-280,
bernhardt@irs-net.de

PD Dr. Bernhardt arbeitet seit 1998 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektleiter am IRS und ist seit Anfang 2012 Abteilungsleiter der neu gebildeten Abteilung „Historische Forschungsstelle/Wissenschaftliche Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR“. Er forscht schwerpunktmäßig zur Urbanisierungsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, zur europäischen Stadt- und Umweltgeschichte sowie zur Geschichte Berlins.



Geschichte als Perspektive der Stadt- und Regionalforschung

Das IRS hat bei der Gründung im Jahr 1992 einen wesentlichen Teil des Archivs des Instituts für Städtebau und Architektur der Bauakademie der DDR übernommen. Die Fotos, Pläne und Dokumente der Vorgängerinstitution wuchsen als Wissenschaftliche Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR zum wichtigsten Spezialarchiv seiner Art in Deutschland heran. Dass zum Sammeln bau- und zeithistorischer Archivalien auch historische Forschung an der Schnittstelle zu den Sozialwissenschaften hinzukam, war keineswegs selbstverständlich. Direktorin Prof. Dr. Heiderose Kilper spricht im Interview über Visionen und Synergien für historische Forschung am IRS.

Am IRS arbeiten Sozialwissenschaftler verschiedener Disziplinen mit Historikern zusammen. Wie profitieren diese Perspektiven inhaltlich voneinander?

Das IRS betreibt raumbezogene Sozialforschung, in diesem Kontext ist die Historische Forschungsstelle mit ihrer zeithistorischen Forschung eine Besonderheit. Das sind auf den ersten Blick zwei verschiedene paar Schuhe. Wenn man ins Detail schaut, entdeckt man dennoch viele interessante Bezüge: Einer davon ist, dass die Art und Weise, wie unsere Historiker die Urbanisierungsgeschichte des 20. Jahrhunderts erforschen, stark durch die sozialwissenschaftlichen Perspek-

tiven des IRS geprägt ist. Wenn zum Beispiel Ansätze der Institutionenforschung zur Untersuchung der Biographien von DDR-Planern oder das Konzept der Pfadabhängigkeit für die Analyse längerfristiger Stadtkarrieren genutzt werden, zeigt sich der IRS-spezifische, sozial- und politikwissenschaftliche Zugang zu Zeitgeschichte.

Umgekehrt ist die historische Perspektive immer wieder eine sinnvolle Ergänzung zu Forschungen anderer Abteilungen. Wer beispielsweise über Kulturlandschaften forscht, kommt nicht umhin, sich mit den Wurzeln von informellen Institutionen, von Identitäten und Topoi zu beschäfti-

gen. Die kulturellen Kontexte sozialen Handelns spielen da eine große Rolle. Auch die Forschung des IRS zu Regenerierungspolitiken von Städten und zum institutionellen Wandel im Umgang mit Infrastrukturen profitieren immer wieder von der Einbeziehung historischer Perspektiven. Die IRS-Forschung zeichnet sich also über alle Abteilungen hinweg durch eine konsequente Zeit-Raum-Perspektive aus. Wir sehen darin ein Alleinstellungsmerkmal des IRS. Dieses beruht zudem auf dem Befund, dass historische Überlieferungen aller Art unverzichtbare Ressourcen für die Entwicklung von Städten und Regionen sind.

Historische Forschung an einem sozial- und raumwissenschaftlichen Institut, wie kam es dazu?

Die Profilierung der historischen Forschung am IRS begann im Grunde im Jahr 2007. Durch die Neubesetzung von Archivstellen durch einen Historiker und eine Archivarin hat das IRS die Professionalisierung der Wissenschaftlichen Sammlungen eingeleitet, die zunächst einer anderen Forschungsabteilung zugeordnet waren. In der Folge haben sowohl Digitalisierungsprojekte, die im Rahmen der Leibniz-Wettbewerbsverfahren gefördert werden konnten, als auch die Arbeit im Arbeitskreis Archive der Leibniz-Gemeinschaft zur Bekanntheit des Archivs beigetragen.

Die Evaluierung Ende 2010 hat uns insofern bestätigt, als wir in der Verbindung von Sammeln und Forschen eine Chance für eine Profilierung des IRS sahen. Die Evaluatoren sind damals zum gleichen Ergebnis gekommen und haben die Gründung einer neuen, historischen Abteilung empfohlen. Es war ein glücklicher Umstand, dass zur gleichen Zeit die Baumaßnahmen am neuen Pavillon in Gang kamen, die durch das Konjunkturpaket der Bundesregierung möglich geworden sind. Sowohl inhaltlich als auch in der baulichen Unterbringung hat die historische IRS-Forschung in dieser Zeit einen erheblichen Sprung gemacht.

Findet denn auch mal ein Soziologe oder Planungswissenschaftler den Weg in das Archiv, um sich Anregungen für seine Forschungen zu holen?

Das kommt tatsächlich vor und ich freue mich besonders, wenn der Austausch eine sehr konkrete Ebene erreicht. So nutzt die im IRS beheimatete Bundestransferstelle Stadtumbau Ost die Wissenschaftlichen Sammlungen für Recherchen, etwa zu Planungen der Quartiere, die sie jetzt in der Transformation begleitet, oder zu Stadtanierungsvorhaben in der DDR. Diese enge Verzahnung

von sozialwissenschaftlicher Forschung, Politikberatung und historischen Ressourcen gibt es tatsächlich nur am IRS. Ich sehe, dass damit ein neuer Zugang für die Bau- und Planungsgeschichte der DDR, aber auch für die Stadtentwicklungsforschung in Ostdeutschland entsteht.

Im neuen Forschungsprogramm, das von 2015 bis 2018 gilt, erreichen

schung als auch die Wissenschaftlichen Sammlungen und ist für das IRS ein sehr wichtiger Bestandteil der Ausgestaltung der Kooperationsbeziehungen zur BTU Cottbus-Senftenberg. Darüber hinaus ist es ein großes Vorhaben mit viereinhalb Jahren Laufzeit und zwölf Vollzeitstellen. Dass wir mit einem Teil des IRS in der Lage waren, dieses Graduiertenkolleg maßgeblich mitzu-



Stadtbezirkszentrum Lütten Klein in Rostock

Diese enge Verzahnung von sozialwissenschaftlicher Forschung, Politikberatung und historischen Ressourcen gibt es nur am IRS.

wir bei der abteilungsübergreifenden Kooperation eine neue Stufe. So planen die Forschungsabteilung „Regenerierung von Städten“ und die Historische Forschungsstelle eine gemeinsame internationale Konferenz zu urbanen Regenerierungspolitiken nach 1945. Dabei sind historische und aktuelle Zugänge explizit verbunden.

Die IRS-Historiker sind mittlerweile gut vernetzt, etwa durch die Beteiligung an einem DFG-Graduiertenkolleg und einem Leibniz-Forschungsverbund.

Das Graduiertenkolleg „Kulturelle und technische Werte historischer Bauten“ adressiert sowohl die For-

gestalten und nun zwei Promotionsstudenten betreuen, kann uns stolz machen. Das bringt uns der Vision, unsere Archivbestände gezielt in Forschungsprojekte einzubringen, noch ein Stück näher.

Der Leibniz-Forschungsverbund „Historische Authentizität“ ist vom Abteilungsleiter PD Dr. Christoph Bernhardt maßgeblich mitentwickelt worden. Er koordiniert eine der vier großen Themenlinien, die sich mit dem Phänomen der Aufwertung und Rekonstruktion historischer, vor allem scheinbar „original erhaltener“ Stadtstrukturen und Bauten in den heutigen Städten beschäftigt. Dies zeigt, dass die zeithistorische Forschung am IRS und ihre Themen in

der wissenschaftlichen Community auf bemerkenswertes Interesse stoßen.

Die Historische Forschungsstelle ist nun fast drei Jahre alt. Hat sich die Vision erfüllt?

Wir tragen die Vorstellung einer Verbindung von Sammeln und Forschen in einem sozial- und raumwissenschaftlichen Kontext schon eine Weile vor uns her, schon die ersten Werkstattgespräche zur Bau- und Planungsgeschichte in den 1990er Jahren waren Keimzellen dieser Idee. Wenn ich sehe, wie die 2012 gegründete Historische Forschungsstelle diese Vision schrittweise ausfüllt, dann sehe ich sie auf sehr gutem Wege. Dass dies gut geklappt hat,

liegt nicht zuletzt an der Einwerbung von Drittmittelprojekten und dem Start eines Leitprojekts und an Dissertationsvorhaben am IRS. Erst damit wurde das Themenfeld unter Einbeziehung der Archivbestände systematisch und fundiert beforscht.

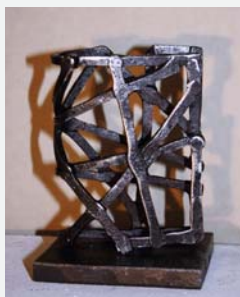
Was vor der Einrichtung der Historischen Forschungsstelle nur punktuell möglich war, etwa über die Werkstattgespräche oder einzelne Artikel in Fachzeitschriften, ist mittlerweile der hohe Standard der Abteilung: Kreative Forschung in einem einzigartigen Umfeld. ■

KONTAKT



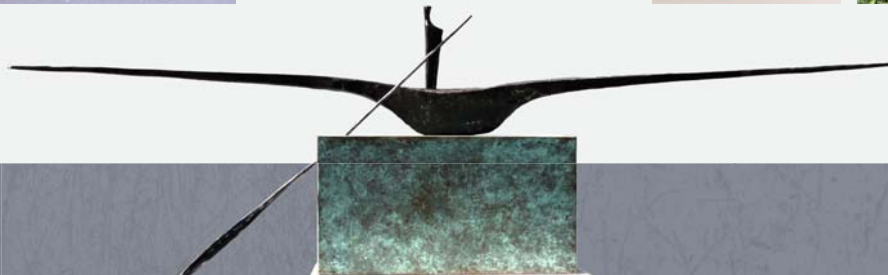
Prof. Dr. Heiderose Kilper,
Tel. 03362 793-115,
kilper@irs-net.de

Prof. Dr. Kilper ist Direktorin des IRS und hat die Verselbstständigung der Wissenschaftlichen Sammlungen als Historische Forschungsstelle maßgeblich mitgestaltet. Ihre Forschungsschwerpunkte sind raumbezogene Resilienzstrategien, Schlüsselfiguren in der Raumentwicklung, Governance und Raum sowie Kulturlandschaftsforschung.



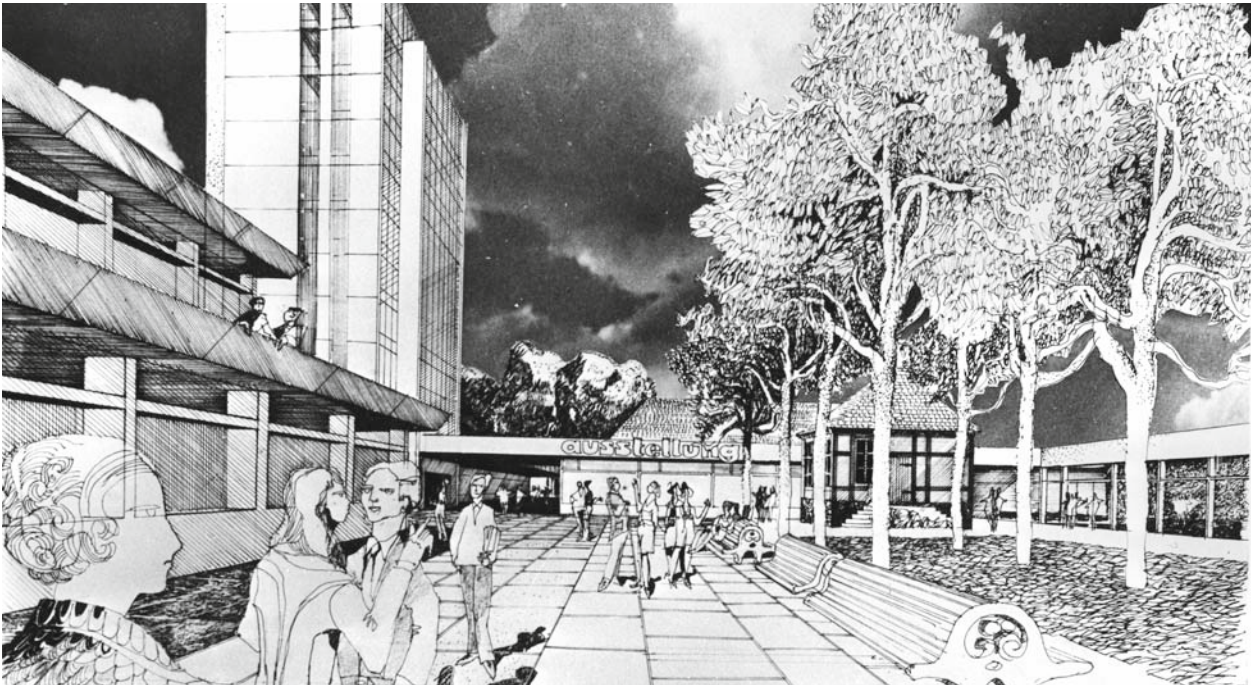
Achim Kühn Metallgestaltung 1967–1990

Anhand von Zeichnungen, Modellen und Fotos werden erstmalig realisierte und nicht realisierte Kunst-am-Bau-Projekte sowie Skulpturen gezeigt.



Ausstellung im IRS
11.9. – 29.11.2014

Di + Do 13:00 – 17:00 Uhr
und nach Vereinbarung
Tel 03362 793-124



Urbane Fußgängerzone statt plattes Land: utopische Entwurfszeichnungen von Gerd Wessel für das Zentrum von Ferdinandshof (unausgeführt, 1968)

Historische Urbanisierungsforschung

Historische Urbanisierungsforschung mit Blick auf gegenwärtige Entwicklungen, Untersuchung deutscher Städte und Regionen im europäischen Kontext, Integration von Planungs- und Zeitgeschichte – das sind die Markenzeichen der am IRS betriebenen historischen Forschung. Dieses Profil hat die Anfang 2012 als fünfte Abteilung des IRS begründete Historische Forschungsstelle systematisch aufgebaut und verstetigt. Dabei nimmt sie nicht nur auf ihre Keimzelle, die Wissenschaftlichen Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR, Bezug, sondern integriert im Rahmen eines erweiterten Themenspektrums auch kultur- und sozialwissenschaftliche Perspektiven.

Die Historische Urbanisierungsforschung ist eine von mehreren Varianten raumbezogener historischer Forschung. Sie vermag, besser als etwa die Architektur- oder Stadtgeschichte, ein breites Spektrum von Problemen der Raumentwicklung vom Einzelgebäude bis zur regionalen Ebene integriert zu analysieren. So war etwa die Entwicklung von Kleinstädten in der DDR sehr stark von ihrer Position in der Hierarchie der bezirklichen Politik abhängig, wie derzeit ein DFG-Projekt der Abteilung am Beispiel der Bezirke Frankfurt (Oder) und Karl-Marx-Stadt zeigt. Erst bei Einbeziehung von ökonomischen und Herrschaftsinteressen werden Stadtkarrieren und auch die Handlungsspielräume der Akteure angemessen verständlich, wie Analysen zur Entwicklung der „Autostadt“ Eisenach und zu dem Architekten Wilfried Stallknecht verdeutlichten.

Auf besonderes Interesse in der Fachwelt stoßen die in der Historischen Forschungsstelle arbeitenden Wissenschaftler auch deshalb, weil sie an der Schnittstelle von Planungs- und Zeitgeschichte arbeiten, an der eine

Rahmenbedingungen, wie sich jüngst wieder bei der Mitarbeit in Forscher-netzwerken zur Planungsgeschichte von Berlin und Paris zeigte. Dies gelte gerade für das „fordistische“ 20. Jahrhundert, das in Ost und West von

Die Entwürfe, Architektenpersönlichkeiten und in Wettbewerben ausgezeichneten Projekte, auf die sich die klassische Planungsgeschichte konzentriert, werden erst dann angemessen verständlich, wenn auch die institutionellen Rahmenbedingungen, Handlungsspielräume und Machtverhältnisse systematisch einbezogen werden.

Leerstelle zwischen den Disziplinen klafft. Die Planentwürfe, Architektenpersönlichkeiten und in Wettbewerben ausgezeichneten Projekte, auf die sich die klassische Planungsgeschichte konzentriert, bedürfen der Einbettung in die institutionellen

starken Interventionen des Staates geprägt war, sagt PD Dr. Christoph Bernhardt, Leiter der Historischen Forschungsstelle. „Ein weiterer zentraler Bestandteil des Konzepts ist die systematische Untersuchung der Nutzung von Stadträumen durch die Be-

völkerung. Sie zeigt unter anderem die Akzeptanz oder Ablehnung von Planung und zuweilen seismographisch den langfristigen Wandel von Lebensstilen und politischen Einstellungen an.“

„Bereits seit längerem verfolgt die Abteilungsforschung die Entwicklung der städtischen und regionalen Freiraumplanung in beiden deutschen Staaten“, sagt Dr. Harald Engler, der im aktuellen Leitprojekt der Abteilung forscht. „Hier standen zunächst Projekte zur Rekonstruktion stadtnaher Erholungsgebiete und von Ferienanlagen im Vordergrund. Dabei haben wir gängige Vorstellungen zur Dominanz zentralistischer Planung und öffentlicher Nutzungen in der Freiraumpolitik der DDR relativiert und die Bedeutung informeller Handlungsweisen und Netzwerke aufgedeckt.“ Im laufenden Leitprojekt steht die Planung innerstädtischer Freiräume in beiden deutschen Staaten und deren Aneignung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt der Untersuchungen. Auch hier setzen die Forscher auf einen breiten inhaltlichen Zugang: Neben der Bau- und Planungsgeschichte prägen auch soziologische und kulturwissenschaftliche Ansätze, etwa zur Aneignung von Räumen, das Projekt (s. Seite 10).

Nicht zuletzt beleuchten die Wissenschaftler der Historischen Forschungsstelle immer wieder gezielt Einzelbiographien von Architekten und Planern, sowie ihre Handlungsspielräume und Vernetzungen. „Bereits vor mehr als einem Jahrzehnt erschien aus den Wissenschaftlichen Sammlungen heraus das seither viel benutzte Lexikon „Vom Baukünstler zum Komplexprojektanten – Architekten in der DDR“ mit zahlreichen Kurzportraits“, sagt Bernhardt. Später folgten die Arbeitsbiographie des renommierten Architekturkritikers Bruno Flierl und kürzlich der Band über den Architekten Wilfried Stallknecht aus der Feder von Harald Engler. Diese Arbeiten stehen für den intensiven Austausch zwischen Archiv

und Forschung, der seit 2012 weiter vertieft wird. Von besonderem Interesse sind dabei die Lebensläufe von „Grenzgängern“ zwischen den politischen Systemen, wie Egon Hartmann oder Werner Hebebrand, die derzeit im Blick der Abteilungsforschung stehen. Auch die Konferenzreihe der „Werkstattgespräche zur DDR-Planungsgeschichte“ widmet sich regelmäßig mit biographischen Zugriffen den Handlungsspielräumen und Grenzen, denen die Tätigkeit von Architekten und Planern in der DDR unterlag, und diskutiert sie in einem breiteren Kontext. Mit zwei großen Digitalisierungsprojekten der Wissenschaftlichen Sammlungen (DigiPEER und DigiPortA) werden umfangreiche Datenbanken generiert, die die Lebensläufe von Architekten und Planern sowie Karrieren von Orten auch online in neuer Weise erforschbar machen.

Den auf die DDR konzentrierten Blick, der die Sammlungen prägte, hat die Forschungsstelle mit dem ersten Leitprojekt bereits erweitert. Heute untersucht sie zentrale Vorgänge der Urbanisierung in der DDR und der Bundesrepublik konsequent in ihren europäischen Zusammenhängen und im Licht der internationalen Forschung. Dabei werden teilweise überraschende Analogien sichtbar, etwa in der Entwicklung industrieller Bauweisen oder der Planungssysteme in Frankreich und der DDR, und Kontraste, wie zum Beispiel zwischen den ostdeutschen und polnischen Wohnungsgenossenschaften. Der Ansatz der historischen Urbanisierung erlaubt es in besonderem Maße, Analysen von einzelnen Fallbeispielen aus unterschiedlichen räumlichen und zeitlichen Kontexten in übergreifende Entwicklungslinien einzuordnen und kritisch zu bewerten. Gerade auf internationalen Konferenzen und in Forschungsverbünden, in denen sich die Mitarbeiter der Historischen Forschungsstelle im Rahmen der Internationalisierungsstrategie des IRS verstärkt engagieren, findet dieser Ansatz derzeit zunehmend Interesse. ■

KONTAKT



PD Dr. Christoph Bernhardt,
Tel. 03362 793-280,
bernhardt@irs-net.de

PD Dr. Bernhardt arbeitet seit 1998 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektleiter am IRS und ist seit Anfang 2012 Abteilungsleiter der neu gebildeten Abteilung „Historische Forschungsstelle/Wissenschaftliche Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR“. Er forscht schwerpunktmäßig zur Urbanisierungsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, zur europäischen Stadt- und Umweltgeschichte sowie zur Geschichte Berlins.



Dr. Harald Engler,
Tel. 03362 793-224,
engler@irs-net.de

Dr. Engler ist stellvertretender Abteilungsleiter der Historischen Forschungsstelle des IRS. Seine Forschungsschwerpunkte bilden die Analyse der Stellung von Architekten im Bauwesen der DDR, das Institutionensystem des DDR-Bauwesens, Freiraumplanung in der DDR sowie soziale Bewegungen und Baukultur im Umfeld der Friedlichen Revolution von 1989.



Berlin, 4.11.1989: 500.000 Bürger beteiligten sich an einer Demonstration für den Inhalt der Artikel 27 und 28 der Verfassung der DDR.

Freiraumgestaltung als Urbanisierungsstrategie zwischen Herrschaft und Öffentlichkeit im deutsch-deutschen Vergleich

Im institutsfinanzierten Leitprojekt der Historischen Forschungsstelle (Laufzeit 1/2012 bis 12/2014) nähern sich die Wissenschaftler städtischen Freiräumen aus drei Richtungen: Zum ersten analysieren sie Plätze und Fußgängerzonen aus planerischer und stadthistorischer Perspektive. Zentraler Untersuchungsgegenstand sind hierbei die verschiedenen Institutionensysteme der Freiraumplanung in der DDR und der Bundesrepublik. Zum zweiten nehmen die Forscher Planerpersönlichkeiten und deren Netzwerke in den Fokus und untersuchen die individuelle Gestaltungsmacht einzelner Planer sowie die Konflikte zwischen Planern und anderen Akteuren, vornehmlich aus der Politik.

„Diese Perspektive ist vor allem mit Blick auf das Verhältnis von formellen und informellen Verfahren und Vorgängen in der Freiraumplanung essenziell“, sagt Engler. Planentwürfe und die schließlich realisierten Projekte gäben oft nur einen Teil des Gesamtbildes wieder. Zum dritten bindet das Vorhaben explizit Theorien von Herrschaft und Öffentlichkeit in die Forschungsagenda ein und beschäftigt sich dabei mit – teilweise konkurrierenden – Aneignungen der Freiräume durch die Nutzer oder den Staat.

Die Analyse der Aneignung von städtischen Freiräumen durch die Bewohner erhielt, jenseits der Alltagspraktiken von Freizeitnutzungen, in jüngster Zeit durch die Vorgänge an verschiedenen internationalen politischen Brennpunkten eine unerwartete Aktualität, so Projektleiter Bernhardt. „Wie kommt es, dass bestimmte zentrale Stadtplätze wie jüngst der Taksim-Platz in Istanbul, der Tahrir-Platz in Kairo oder der Maidan in Kiew, Schauplatz grundsätzlicher politischer Auseinandersetzung werden, welche Rolle spielen dabei planerische Entwürfe, soziale Interaktionen und symbolische Bedeutungen?“ Die Ereignisse an diesen Orten weisen kaum übersehbare Parallelen zu den Vorgängen in Leipzig oder rund um den Ost-Berliner Alexanderplatz im Herbst 1989 auf und lassen sich zu diesen in Bezug setzen.

Auch jenseits dieser Extremfälle widmen sich die Fallstudien der politischen Instrumentalisierung von Stadtplätzen durch die Staatsmacht sowie den Mustern alltäglicher Nutzung, etwa zu Zwecken des Konsums und der Freizeitgestaltung. Am Beispiel des Alexanderplatzes und des West-Berliner Breitscheidplatzes lassen sich diese Entwicklungen wie im Brennglas und mit großem Aktualitätsbezug analysieren. Besondere Aufmerksamkeit gilt daneben dem Aufstieg der Fußgängerzonen, die seit den 1960er Jahren zunehmend die Innenstädte in Ost und West prägen. Im Kontext dieser Analysen trat die zentrale und sehr widersprüchliche Rolle des autogerechten Ausbaus der europäischen Städte hervor, der heute kontrovers diskutiert und teilweise revidiert wird und als Gegenstand des zukünftigen Leitprojekts der Abteilung vorgesehen ist.



Forschungsachse Cottbus/Erkner – Ein DFG-Graduiertenkolleg zur Baugeschichte

Mit einem Festakt in Anwesenheit der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Prof. Dr. Sabine Kunst, ist am 20. Mai 2014 das erste DFG-Graduiertenkolleg an der BTU Cottbus-Senftenberg feierlich eröffnet worden. Das von der DFG zunächst für 4,5 Jahre mit insgesamt ca. 3,8 Millionen Euro geförderte Graduiertenkolleg 1913 „Kulturelle und technische Werte historischer Bauten“ hat das Ziel, das Spannungsfeld zwischen Kunst, Technik und Gesellschaft in unterschiedlichen Zeithorizonten und Kulturkreisen zu analysieren. Die DFG honoriert damit nicht nur die bauhistorische Forschung der BTU, sondern auch die der Historischen Forschungsstelle des IRS und des Archäologischen Instituts der Humboldt-Universität zu Berlin.

„Grundlage der wissenschaftlichen Arbeit des Kollegs sind Einzeluntersuchungen zu Bauwerken und den Prozessen ihrer Entstehung und Veränderung von der Antike bis zum 20. Jahrhundert in Europa sowie im Nahen und Fernen Osten“, sagt Albrecht Wiesener, der Wissenschaftliche Koordinator des Kollegs. Insgesamt zehn Doktorandinnen und Doktoranden sowie zwei Postdoktoranden forschen zukünftig zusammen mit assoziierten Promovierenden, den Antragstellern, assoziierten Wissenschaftlern namhafter Forschungsinstitutionen und Universitäten sowie zahlreichen Gastwissenschaftlern zu historischen Bauwerken und ihrer kulturellen wie technischen Bewer-

tung. Die Themen der Doktoranden und Postdoktoranden reichen von den Lehmziegelbauten des spätpharaonischen Ägyptens über mittelalterliche Hausbauten in Eberswalde bis zu ingenieurtechnischen und städtebaulichen Untersuchungen in der Zeit der Moderne.

Das IRS ist an dem Graduiertenkolleg mit PD Dr. Christoph Bernhardt als Antragsteller und Prof. Dr. Kilper als assoziierter Wissenschaftlerin beteiligt. Im Ergebnis der Ausschreibung der zum 1. April 2014 besetzten Doktorandenstellen wurden zwei Doktoranden ausgewählt, die Themen der vom IRS vertretenen Bau- und Planungsgeschichte der DDR

bearbeiten: Felix Richter mit seinem Projekt zur sozialistischen Planstadt Hoyerswerda und Katharina Sebold, die modellhafte Rekonstruktionen von Innenstädten am Beispiel von Bernau, Gotha und Greifswald untersucht (siehe S. 12).

Die enge Anbindung an das IRS und Beratung durch die Wissenschaftler der Historischen Forschungsstelle bieten den Doktoranden vielfältige Unterstützung bei der Archivarbeit und Entwicklung ihrer Projekte und stärken zugleich das Forschungsprofil der Abteilung.

Das an der BTU Cottbus-Senftenberg angesiedelte Kolleg vernetzt die his-



Umgestaltung von Altstadtkernen in Mittel- und Kleinstädten in Plattenbauweise in der DDR: Die Beispiele Bernau, Gotha und Greifswald

Im Zentrum des kulturwissenschaftlich angelegten Dissertationsvorhabens von Katharina Sebold stehen die experimentellen Planungen und Baumaßnahmen der ostdeutschen Städte Bernau, Gotha und Greifswald in den 1970er und 1980er Jahren. Entsprechend eines Beschlusses des Zentralkomitees der SED am 2. Oktober 1973 wurden die Bauaufgaben dieser Städte zum Erarbeiten und Erproben exemplarischer städtebaulicher und architektonischer Gestaltungsgrundsätze für die sozialistische Umgestaltung der Altstadtkerne von Mittel- und Kleinstädten erklärt.

Die von der Bauakademie der DDR erarbeiteten Planungen für die „Rekonstruktion historischer Stadtkerne“ sahen eine Mischung aus Instandsetzung, Modernisierung, Sanierung und Abriss der Altbausubstanz mit anschließender Neubebauung vor, so Sebold. Ein wesentlicher Punkt der Bauinitiative war dabei die technologische Entwicklung adaptierter Formen des Großtafelbausortiments für historische Altstadtbereiche. Trotz gleichgelagerter Zielsetzungen und Anforderungen haben alle drei Städte unterschiedliche Lösungen hervorgebracht.

Anhand eines Städtevergleichs möchte Sebold die Widersprüchlichkeit der ideellen und materiellen Aneignung des städtebaulichen Erbes in der Spätphase der DDR aufzeigen. Einerseits wurde der Wert einzelner vorhandener Baudenkmale und historischer Ensembles hervorgehoben, deren Erhalt auch vielfach angestrebt war. Andererseits bestand das Prinzip dieser Maßnahmen zunächst in einer umfassenden Beseitigung der Altbausubstanz. Die ursprünglichen historischen Stadtstrukturen sollten wiederum im Sinne der Stadtbildpflege in manchen Planungen schon früh, bei anderen erst in späteren Überarbeitungen der Bauvorhaben, nach Möglichkeit erhalten bleiben. Mittlerweile sind die damaligen Neubau- und Rekonstruktionsvorhaben aus der DDR-Zeit selbst historisch geworden, sodass sich die Frage nach dem Umgang mit der städtebaulichen Vergangenheit in historischen Altstadtkernen in der Gegenwart erneut stellt.



Die Planstadt Hoyerswerda-Neustadt. Ideal, Realisierung und Transformation einer sozialistischen Stadtanlage

Aus politik- und geschichtswissenschaftlicher Perspektive untersucht Felix Richter in seinem Dissertationsprojekt Genese und Wandel spezifisch sozialistischer Stadt- und Urbanitätsmerkmale. Unter Berücksichtigung früher sozialistischer Sozialutopien, progressiver sowjetischer Entwürfe und zeitgleicher sozialistischer Stadtgründungen analysiert er am Beispiel der in den Jahren von 1955 bis 1990 in der ehemaligen DDR errichteten Planstadt Hoyerswerda-Neustadt die Komplexität und Wirkungskraft des Konzeptes „sozialistische Stadt“. Ausgehend von einem mehrdimensionalen Stadtbegriff werden die politischen, rechtlich-administrativen, funktional-räumlichen, sozial-räumlichen und stadtkulturellen Dimensionen einer „sozialistischen Musterstadt“ thematisiert. Das Ziel der Arbeit besteht darin, anhand der zentralen Begriffe Stadt und Urbanität einen erweiterten Zugriff auf den Terminus „sozialistische Stadt“ zu etablieren.

Im Koordinatensystem sozialer Utopien, konkreter Planungen, defizitärer Realisierungen und postmoderner Transformationen stellt Richter die Differenzen von Anspruch, Wirklichkeit und zeitgenössischer Rezeption einer Bauaufgabe in den Mittelpunkt. Was lässt sich überhaupt unter einer „sozialistischen Stadt“ verstehen – eine Wohnfabrik, ein kleinbürgerliches Glücksversprechen, ein Produktionsraum für einen „neuen sozialistischen Menschen“? War dieses spezifisch sozialistische Verständnis von Stadt überhaupt urban? Supplementär zu den Zielen des sozialistischen Städtebaus werden anhand zeitgenössischer Kontroversen die Grenzen von ökonomischer und gesellschaftlicher Planbarkeit thematisiert: Inwieweit forcierte der gesellschaftliche Rezeptionsprozess eine von den ursprünglichen Planungen abweichende städtebauliche Entwicklung am Standort Hoyerswerda?

torische Bau- und Stadtforschung in Berlin-Brandenburg in neuer Qualität. Die beteiligten IRS-Forscher bringen dabei ihre Expertise auf vielfältige Weise ein. So sind sie gesuchte Gesprächspartner für mehrere weite-

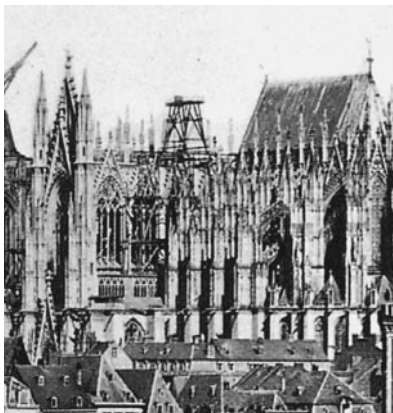
henden Versuche zur Typisierung und seriellen Bauproduktion diskutiert.

„Bei der Präsentation der Projekte im Vortragsprogramm des ersten Se-

„Der Erfolg des Kollegs wird sich letztlich an der Frage messen müssen, inwieweit es gelingt, unter den Doktoranden ein gegenseitiges Verständnis und Expertise an der Schnittstelle von kultur- und technikhistorischer Forschung zu fördern.“

re Doktoranden, die Themen der jüngeren Baugeschichte, wie etwa den U-Bahnbau in West-Berlin, bearbeiten.

Die im Rahmen des Kollegprogramms geplanten Kolloquien stehen vor der Herausforderung, die ganze Bandbreite der Forschungs- und Dissertationsthemen zu integrieren. Daraus haben die Antragsteller spannende Querschnittsthemen entwickelt.



Großbaustelle Kölner Dom 1856



Großbaustelle Potsdamer Platz, Berlin 2001

Diese gelten zum Beispiel der Organisation und Abwicklung von Großbaustellen von der Antike bis in die Neuzeit, dem Umgang mit dem Kulturerbe in Kriegen oder der widersprüchlichen Bewertungsgeschichte von Bauwerken. In diesem Sinne werden ab 2015 auf Kolloquien mit internationaler Beteiligung die Wechselwirkungen von technischen und ästhetischen Wertmaßstäben im Bauwesen oder die epochenübergrei-

lichen Grenze, die bisher einen tiefen Graben zwischen den beteiligten Disziplinen bildet.

Bereits jetzt sind Konzepte erkennbar, zum Beispiel zur gezielten Untersuchung der Rolle von technischen Innovationen in der Kulturgeschichte des Bauens, mit denen diese Kluft überwunden und die im Kolleg gestellte Grundfrage ihrer Beantwortung näher gebracht werden kann.“ ■

KONTAKT



Felix Richter, richter@irs-net.de

Felix Richter studierte zwischen 2005 und 2013 Geschichts- und Politikwissenschaften an der Technischen Universität Dresden (Magister Artium). Im Anschluss an eine Werkvertragstätigkeit an der TU Dresden ist er seit April 2014 akademischer Mitarbeiter an der BTU Cottbus-Senftenberg und assoziierter Doktorand am IRS. Seine Forschungsschwerpunkte sind Architekturgeschichte, historische Urbanistik sowie sozialistische Urbanitäts- und Städtebaugeschichte.



Katharina Sebold
Tel. 03362 793-182, sebold@irs-net.de

Katharina Sebold studierte Kunst- und Kulturwissenschaften in Bremen und St. Petersburg (Bachelor of Arts) sowie Kultur und Geschichte Mittel- und Osteuropas in Berlin und Frankfurt (Oder) (Master of Arts). Seit April 2014 ist sie akademische Mitarbeiterin an der BTU Cottbus-Senftenberg und assoziierte Doktorandin am IRS.



Albrecht Wiesener, Tel 0355 694915
albrecht.wiesener@tu-cottbus.de

Albrecht Wiesener studierte Geschichte und Philosophie und ist seit April 2014 Wissenschaftlicher Koordinator des DFG-Graduiertenkollegs „Kulturelle und technische Werte historischer Bauten“. Zugleich verfolgt er das Dissertationsvorhaben „Städte bauen und Sätze bauen. Zur politischen Semantik und Erfahrungsgeschichte des Städtebaus in Deutschland nach 1945“ an der Humboldt-Universität zu Berlin.



Bauhaus in Dessau

Sehnsucht nach dem „Original“

Ein Forschungsverbund auf der Spur der „Historischen Authentizität“ in Städten und Landschaften

Die Frage von Original und Fälschung, „Echtheit“ von überlieferter Bausubstanz, Schriftstücken und Kunstwerken, Inszenierung von Vergangenheit und Rekonstruktion verlorener Bauwerke beschäftigt zahlreiche wissenschaftliche Disziplinen, aber auch die Politik sowie zunehmend eine breitere Öffentlichkeit. Sollen Gebäude wie der in der DDR-Zeit erbaute Dresdner Kulturpalast weitgehend original erhalten oder grundlegend umgestaltet werden? Sollen Stadtschlösser rekonstruiert und dabei im Einzelfall auch erhaltene historische Bausubstanz beseitigt werden? Wie sind archäologische oder museale „Originale“ angemessen auszustellen?



Solchen Fragen geht ein Leibniz-Forschungsverbund nach, der 2013 von 17 Leibniz-Instituten und vier externen Partnern gegründet wurde. Im Rahmen der von der Leibniz-Gemeinschaft entwickelten Strategie, derartige Verbünde zu einem Markenzeichen der Leibniz-Gemeinschaft im Konzert der großen For-

schungsorganisationen zu entwickeln, erwies sich die Leitfrage nach der Rolle von „Historische(r) Authentizität“ in gesellschaftlichen Auseinandersetzungen als zugkräftig und wurde zur Förderung ausgewählt. Seither wird das Thema unter Führung des Zentrums für zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) bearbeitet. Das IRS engagiert sich von Beginn an federführend in einer von vier Themenlinien, die „Stadtlandschaften als Überlieferungsräume“ untersucht.

Das Problem „konservieren oder rekonstruieren“ als eine der zentralen Leitfragen wird zwar in der Denkmalpflege seit über hundert Jahren

intensiv diskutiert und untersucht. Doch bestehen für nicht dem Denkmalschutz unterliegende Baubestände, Weltkulturerbe-Stätten der UNESCO sowie für städtebauliche Ensembles noch erhebliche Wissenslücken. Die von PD Dr. Christoph Bernhardt, Leiter der Historischen Forschungsstelle am IRS, koordinierte zentrale Arbeitsgruppe zu dieser Themenlinie nimmt hier zunächst eine Sichtung des Forschungsstandes in verschiedenen Disziplinen vor und ermittelt paradigmatische historische Debatten zur Inwertsetzung von Baubeständen aus verschiedenen Epochen, wie sie etwa im Wiederaufbau nach 1945 oder im Rahmen von Vor-

haben der Stadterneuerung geführt wurden. Derartige öffentliche und Fachdiskussionen und Entscheidungen sind bis heute für die städtische Identität, aber auch für das Stadtmarketing von zentraler Bedeutung.

Auf einer Konferenz zur „Authentifizierung von StadtLandschaften“, die am 20./21.6.2014 in Potsdam stattfand, demonstrierte Bernhardtts IRS-Kollege Dr. Andreas Butter die Fruchtbarkeit einer solchen Fragestellung am Beispiel der Stadt Dessau. Butter konnte die wechselhaften Konjunkturen aufzeigen, denen die Inwertsetzung historischer Baubestände – etwa des Bauhauses oder der NS-Zeit – in Dessau seit 1945 unterworfen waren sowie die wichtige Rolle des Authentizitäts-Arguments in Fragen des Stadtimages. Ganz an-

dere, sehr anwendungsnahe Aspekte des Themas diskutierte Hanno Hochmuth (ZZF) am Beispiel von touristischen Bustouren durch Berlin.

Andere Vorträge widmeten sich verschiedenen UNESCO-Weltkulturerbe-Stätten in Deutschland und im Nahen Osten. Um diese und weitere Fragen umfassender untersuchen zu können, hat der Forschungsverbund im Mai 2014 einen größeren Förderantrag im SAS-Verfahren der Leibniz-Gemeinschaft gestellt und eine Reihe von Projekten für weitere Förderprogramme entwickelt. ■

KONTAKT

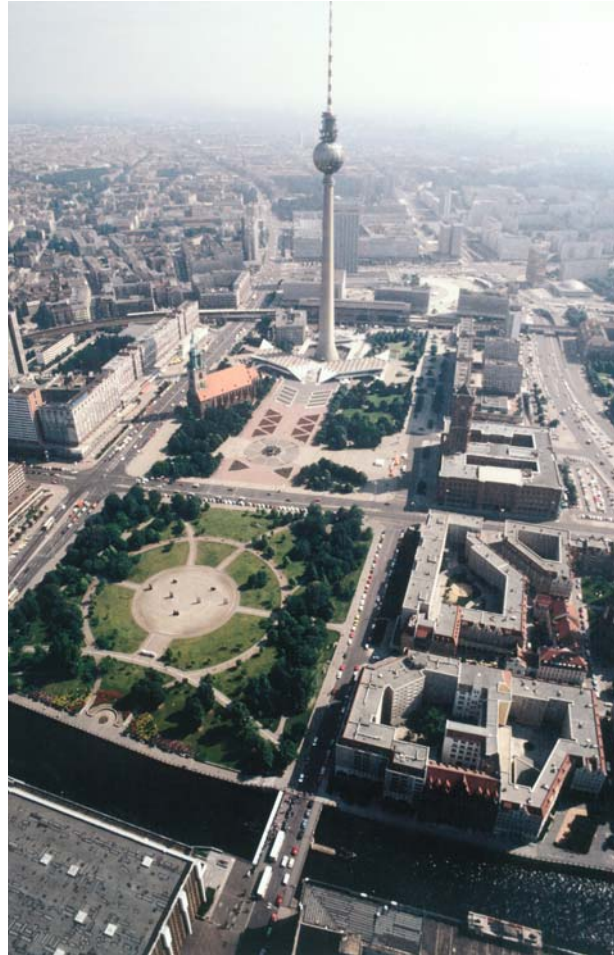


Dr. Andreas Butter
Tel. 03362 793-256,
ButterA@irs-net.de

Dr. Butter ist Kunsthistoriker und Mitarbeiter der Abteilung „Historische Forschungsstelle/Wissenschaftliche Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR“. Sein Arbeitsschwerpunkt ist die Architekturgeschichte der Moderne.



Kulturpalast Dresden



Berlin, Marx-Engels-Forum

linkes Bild, 1967/68: Blick vom Fernsehturm in Richtung DDR-Außenministerium und Staatsratsgebäude
rechtes Bild, Anfang der 1990er Jahre: Blick Richtung Fernsehturm und Alexanderplatz

Deutlich zu erkennen sind starke bauliche Veränderungen im Abstand eines Vierteljahrhunderts, so die Errichtung des rekonstruierten Nikolaiviertels und der Bau des Palastes der Republik – welcher mittlerweile seinerseits abgerissen worden ist und an dessen Stelle nunmehr eine Rekonstruktion des alten Stadtschlusses entsteht.

Die DDR von oben

Groß war der Zuspruch, als die Wissenschaftlichen Sammlungen des IRS im Mai 2014 bei der Langen Nacht der Wissenschaften Bilder des Luftbildfotografen Lothar Willmann (geb. 1936) präsentierten. Die Ausstellung zeigte Ansichten von Bauensembles in Berlin, Potsdam und Dresden von 1964 bis heute, was aufschlussreiche Vorher-Nachher-Vergleiche ermöglichte. Das Besucherinteresse an den Aufnahmen ist Beleg für ihre Qualität und Einzigartigkeit. Der für sein Werk mehrfach ausgezeichnete Willmann war in der DDR über Jahre der einzige freiberufliche Fotograf, der Aufnahmen aus der Luft machen und publizieren durfte – zu einer Zeit, als Luftbilder brisant, da militärisch relevant waren.

Die Idee zu der von Willmann und dem IRS konzipierten Ausstellung entstand im Zuge von Gesprächen zur Übernahme eines Teils des Werks durch die Wissenschaftlichen Sammlungen. Schon vor der Wende war er mehrfach für das Institut für Städtebau und Architektur (ISA) der DDR-Bauakademie tätig, dem Vorgängereinstitut des IRS. Daher befinden sich bereits Auftragsarbeiten von ihm im Fotoarchiv der Wissenschaftlichen Sammlungen. Weitere Teile sei-

nes Vorlasses hat Willmann aus thematischen Gründen dem Archiv für Geographie des Leibniz-Instituts für Länderkunde (IfL) in Leipzig und dem Archiv des Deutschen Schifffahrtsmuseums (DSM) in Bremerhaven übergeben, die gleichfalls zur Leibniz-Gemeinschaft gehören. Die Sicherung dieses bedeutenden Fotografenvorlasses ist somit ein gelungenes Beispiel für das „Sammeln im Verbund“, einer Strategie des abgestimmten Sammelns insbesondere

von Vor- und Nachlässen, deren Entwicklung sich der Arbeitskreis Archive der Leibniz-Gemeinschaft zur Aufgabe gemacht hat.

Zur Luftbildfotografie kam der breit ausgebildete Fotograf und Journalist Willmann in den 1960er Jahren als Mitarbeiter von Interflug. Trotz der damals fast überall auf der Welt sehr strengen Vorschriften für Luftaufnahmen konnte er für einen Werbekalender Fotos einiger ostdeutscher

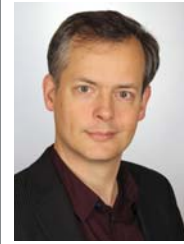
Städte machen, denn die DDR-Fluggesellschaft war auf Werbung im Ausland angewiesen. Ebenfalls vor allem für den ausländischen Markt entstand Willmanns erster Fotoband „Luftbilder aus der DDR“ (1968). Unter bestimmten Voraussetzungen gab es also Spielräume für die ostdeutsche Schrägluftbildfotografie, deren Pionier Willmann wurde. Was ihn vor allem faszinierte, war die Möglichkeit, „die Entwicklungsgeschichte und die sozialen Strukturen von Städten und Dörfern im landschaftlichen Raum aus unterschiedlichen Höhen betrachten und erleben“ zu können, wie er heute im Rückblick sagt.

Seit 1968 war Willmann selbstständiger Bildjournalist für DDR-Illustrierte, bereiste als Reporter viele Länder, auch außerhalb des Ostblocks, und fotografierte verschiedenste Motive. Daneben blieb er als Luftbildfotograf tätig, unter anderem für das Institut für Städtebau und Architektur (ISA). Für das Institut fertigte er Luftbilder zum Thema sozialistischer Städtebau an, weitere Auftraggeber

waren das Autobahnaufsichtsamt und große Industriebetriebe. Ab Anfang der 1980er Jahre jedoch duldete die NVA keine zivilen Luftbildaufnahmen mehr; Willmann wurde verboten, Bilder aus der Luft zu machen. Erst nach der Wende konnte er wieder als Luftbildfotograf tätig sein.

Die von Lothar Willmann an die Wissenschaftlichen Sammlungen übergebenen Luftbildfotos ergänzen in hervorragender Weise die hier bereits vorhandenen Bestände, so vor allem die Luftaufnahmen der DDR-Neubaugebiete aus den 1970er und 1980er Jahren. Auch mit anderen Teilbeständen der umfangreichen Sammlung von insgesamt über 100.000 Fotos und Dias, die das Archiv beherbergt, korrespondiert der neue Bestand in vielfältiger Weise. Vor allem für Analysen zu Städtebau und Siedlungsstrukturen in der DDR sowie zum Grenzbereich zwischen Architektur und Städtebau findet die Forschung hier zukünftig neues, reichhaltiges Bildmaterial. ■

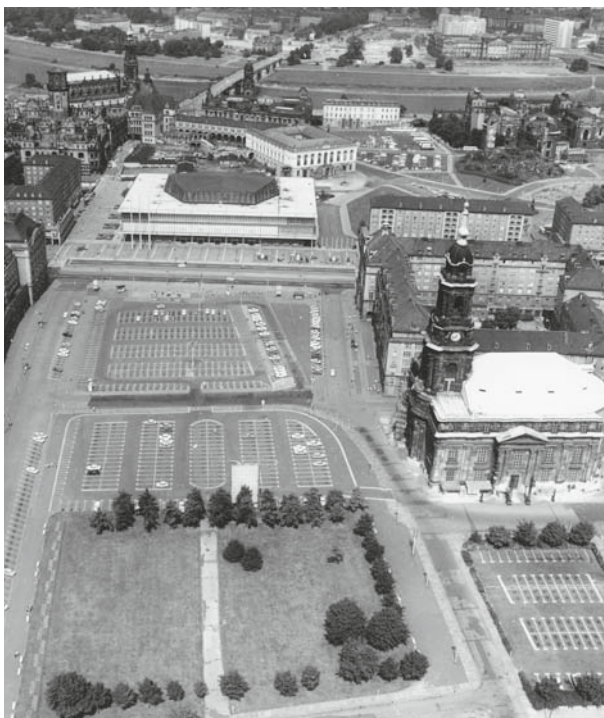
KONTAKT



Dr. Kai Drewes,
Tel. 03362 793-143,
drewes@irs-net.de

Dr. Drewes leitet seit November 2013 die Wissenschaftlichen Sammlungen des IRS. Er studierte in Braunschweig und Pécs (Ungarn) Neuere Geschichte, Literatur- und Medienwissenschaften. 2011 wurde er mit einer Arbeit über Adelsverleihungen an Juden im Europa des 19. Jahrhunderts zum Dr. phil. promoviert.

Weitere Fotos finden Sie unter:
www.irs-net.de/ddr-von-oben



Dresden, Altmarkt, 1975

Die Bebauung des Dresdner Altmarkts zeigt unterschiedliche Phasen des sozialistischen Städtebaus: Der Rand- und Blockbebauung der stalinistischen Zeit stehen moderne Solitäre wie der Kulturpalast gegenüber. Wirkliche Altbauten sind nur die Kreuzkirche sowie die Schlossruinen nebst Hofkirche, Zwinger und Semperoper am Elbufer.



Berlin, Pariser Platz, 1990

Wie die Aufnahme zeigt, entstanden im Berliner Zentrum nach dem Fall der Mauer große städtebauliche Freiräume. Die Neubauten am Pariser Platz und das sogenannte Band des Bundes mit markanten Bauten im Regierungs- und Parlamentsviertel haben seitdem maßgeblich das Gesicht dieser Räume neu geprägt.

Nachrichten aus dem Institut

Labs as Interfaces for Innovation and Creativity Orte der Innovation

Wo entstehen neue Ideen, wie entwickeln sie sich zu echten Innovationen und unter welchen Rahmenbedingungen werden sie ökonomisch nutzbar? Eine von vielen möglichen Antworten

aufnahme der Berliner Lab-Szene angefertigt und waren nun maßgeblich an der Konzeption der Veranstaltung beteiligt. „Berlin hat ein großes Interesse an der Innovationskraft der Labs



ten auf diese Fragen sind sogenannte Innovations- und Kreativlabs, die darauf ausgelegt sind, mit Ideen, Praktiken und Werkzeugen (von Hammer bis 3d-Drucker) zu experimentieren. Selbstständige, Freiberufler, aber auch Großunternehmen und Forschungseinrichtungen nutzen immer häufiger diese Orte für kreatives Arbeiten und Freiräume für unkonventionelles Testen und Experimentieren.

Vor allem in den letzten 15 Jahren sind diese neuen Orte weltweit als Schnittstellen zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Kreativität und Bildung entstanden. Auf der Veranstaltung „Labs as Interfaces for Innovation and Creativity“ am 23. Juni 2014 in Berlin sprachen Experten aus Wirtschaft, Medien, Politik und Wissenschaft über aktuelle Trends, Chancen wie auch Risiken dieser Bewegung.

Kontakt:
Dr. Suntje Schmidt,
Tel. 03362 793-172,
SchmidtS@irs-net.de

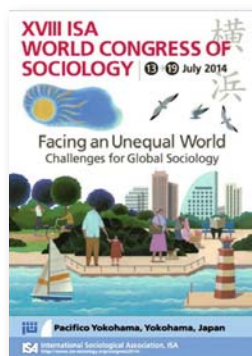
Verena Brinks
Tel. 03362 793-281,
BrinksV@irs-net.de

Dr. Suntje Schmidt und Verena Brinks vom IRS hatten vor einem Jahr für den Berliner Senat eine Bestands-

und möchte sie als neuartige Standorte für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt unterstützen“, sagt Schmidt.

Die Veranstaltung brachte Lab-Betreiber und -nutzer, öffentliche Verwaltung und Wissenschaftler an einen Tisch. Darüber hinaus waren internationale Teilnehmer des renommierten TED-Salons in die Veranstaltung eingebunden. „Diese Vielfalt an Teilnehmern haben wir genutzt, um die besonderen Potenziale von Labs zu identifizieren und deren Rolle in und für Städte und Wirtschaftszusammenhänge herauszuarbeiten“, so Schmidt. Dabei ist unumstritten, dass Labs Kollisionsräume schaffen, um die Diversität und die kreative Dynamik in diesen Räumen für die Umsetzung von neuen Ideen optimal zu nutzen. ■

Starke IRS-Präsenz auf dem 18. Weltkongress der Soziologie



Vom 13. bis 19. Juli 2014 fand der 18. Weltkongress der Soziologie der „International Sociological Association“ (ISA) im japanischen Yokohama unter der Überschrift „Facing an unequal world: challenges for global sociology“ statt. Zwei Forschungsabteilungen des IRS haben diese Gelegenheit genutzt, ihre Themen der globalen soziologischen Community näher zu bringen. Die ISA ist in der IRS-Internationalisierungsstrategie als ein wissenschaftliches Schlüsselnetzwerk benannt.

Die Forschungsabteilungen „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“ und „Regenerierung von Städten“ brachten durch ihre Aktivitäten in Yokohama insbesondere IRS-Forschungen zu Vulnerabilität und Resilienz, schrumpfenden Städten und sozialräumlichen Disparitäten ein. Hervorzuheben ist die Session „Disaster Vulnerability, Resilience Building

and Social Marginality“ und ein Workshop zu „shrinking cities“. Die Session wurde von Prof. Dr. Gabriela Christmann (IRS) ko-organisiert, die Abteilungsleiterin konnte dort IRS-Perspektiven auf das Thema Vulnerabilität und Resilienz vor hochkarätigem Publikum präsentieren.

Der Workshop zu schrumpfenden Städten, einem in der japanischen Forschungscommunity und auf dem ISA-Kongress hochaktuellen Thema, bot Dr. Anja Nelle die Gelegenheit, Forschungsergebnisse aus der Abteilung „Regenerierung von Städten“ und Erfahrungen aus der von ihr geleiteten Bundestransferstelle Stadtumbau Ost einzubringen. Der Workshop fand im Vorfeld des Kongresses statt und wurde vom Helmholtzzentrum für Umweltforschung (UFZ) und der Yokohama National University (YNU) organisiert. ■



Beiträge aus dem IRS auf dem 18. Weltkongress der Soziologie

Prof. Dr. Gabriela Christmann

Organisation der Session „Disaster Vulnerability, Resilience Building and Social Marginality“ (mit Prof. Margarethe Kusenbach, University of South Florida, Tampa, USA)

Vortrag „Local Perceptions of Vulnerabilities in Times of Climate Change. How the German Cities of Luebeck and Rostock Construct Potential Threats“ auf der Session „Cities As Socio-Ecological Places: Global Risks and Local Vulnerabilities“

Vortrag „Creatives as Urban Pioneers – Towards the Empowerment of Socially Disadvantaged Neighbourhoods“ auf der Session „Culture, Arts and Politics“

Dr. Ralph Richter

Vortrag „The Image of the City Between the Local and the Global“ auf der Session „Urban Space and Global Cities“

Dr. Laura Colini

Vortrag „Financialization in the Backyard: Shrinkage, Welfare State Restructuring and New Housing Investments“ auf der Session „Unequal Cities and the Political Economy of Housing“

Vortrag „Financing European Sustainable Urban Development: (un)Intended Policy Breakdowns?“ auf der Session „Sustainable Cities and Social Justice“

Ulrike Milstrey

Vortrag „The socio-spatial Polarization of large Housing Estates in East German Shrinking Cities: a Governance Perspective“ auf der Session „Shrinking Cities: Implications for Housing and the Built Environment“

Dr. Anja Nelle

Vortrag am Workshop „Shrinking Cities“ im Vorfeld der Konferenz (organisiert vom Helmholtzzentrum für Umweltforschung (UFZ) und der Yokohama National University (YNU))

Vortrag „Education As a Key to Tackle Inequalities in Shrinking Cities“ auf der Session „Tackling Inequality in Shrinking Cities: The Role of Governance and Civic Society“



37. Brandenburger Regionalgespräch zu Netzwerken der Raumentwicklung

Obwohl viele Praktiker der Raumentwicklung – in der deutschen Hauptstadtregion und darüber hinaus – die Relevanz von Netzwerken anerkennen, fehlt es oft an Wissen und Erfahrung darüber, worin die Qualitätsmerkmale regionaler Netzwerkarbeit konkret bestehen. Fragen wie diese beschäftigen Wissenschaft und Praxis gleichermaßen: Was sind Netzwerke überhaupt? Welche Arten von Netzwerken existieren und wie können Netzwerke analytisch erfasst werden? Welche Rolle spielen räumliche Nähe und Distanz bei der Ausgestaltung von Netzwerken? Was sind neben den Vorzügen die „dunklen Seiten“ von Netzwerken? Und wie können Netzwerke schließlich pro-aktiv gestaltet und sinnvoll eingesetzt werden?

Zu dieser Fragenfamilie initiierte das IRS am 28. Mai 2014 das 37. Brandenburger Regionalgespräch. Die 30 Teilnehmer diskutierten über die Rolle von Netzwerken bei der Abwendung des absehbaren Fachkräftemangels in vielen Regionen sowie über Funktionen von Netzwerken bei Kooperationen von Wissenschaft und Wirtschaft. Deutlich wurde einmal mehr die analytische Komplexität von Netzwerken. Während es Oliver Ibert in seinem Einführungsbeitrag um die Frage von strukturellen Schließungen und um den Faktor „Vertrauen“ als Gegenstände der anwendungsorientierten Grundlagenforschung ging, beschäftigte Gerald Becker-Neetz vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales in seinem Statement die Frage, welche Bedeutung Netzwerke als kon-

krete gesellschafts- und sozialpolitische Handlungsorte einnehmen. Aus Sicht der Politik seien Netzwerke oft spontane, fragile Gebilde. Wenn diese sinnvoll sein sollen, etwa wenn Akteure vor Ort ihrer Netzwerkarbeit eine nachhaltige Funktion zur Optimierung von Handeln zuschreiben und die öffentliche Hand dabei eine wichtige Rolle spielen sollte, dann stelle sich für ihn vor allem die Frage der Verstetigung, so Becker-Neetz. Eine Handlungsebene für Netzwerkverstetigungen seien „informelle Verträge“. Beispielsweise könnten sich Behörden darüber vernetzen und so besser kooperieren.

In ähnlicher Richtung argumentierten auch Jan Kuper vom Innovationsbüro Fachkräfte für die Region, Christina Minniberger vom IRS in ihrer Analyse von EU-Projektnetzwerken und Uwe Sassenberg, der über seine Erfahrungen beim Projektträger DESY/BMBF Hamburg und über die Rolle der Großforschungseinrichtungen als Vermittler zwischen Wissenschaft und Wirtschaft referierte. Moderator Gerhard Mahnken betonte in seinem Resümee, dass die Statements deutlich gemacht hätten, dass Praktiker und Wissenschaftler angesichts des Fachkräftemangels mehr denn je daran interessiert wären zu verstehen, wie Netzwerke zwischen unterschiedlichen sozialräumlichen Handlungsebenen auf Innovationen wirken, welche Vermittlungsinstanzen dabei ins Spiel kommen und welche Wesensmerkmale informelle und formelle Netzwerke haben. ■

Kontakt:
Gerhard Mahnken,
Tel. 03362 793-113,
mahnken@irs-net.de



Wie kommt Neuartiges in die räumliche Planung? Vier Zugänge aus dem DFG-Projekt InnoPlan

Im Oktober 2013 startete am IRS ein DFG-gefördertes Forschungsprojekt, in dessen Fokus Innovationen in der räumlichen Planung stehen. In vier Handlungsfeldern suchen Daniela Zupan, Thomas Honeck, Franz Füg und Oliver Koczy gemeinsam mit ihren Projektleitern am IRS und der Universität Stuttgart nach den Ursprüngen, Karrieren und Effekten neuartiger Ansätze. Zugleich geben die Teilstudien den Rahmen für vier Dissertationsprojekte der Wissenschaftler. Im Herbst 2014 ist Halbzeit bei InnoPlan – Zeit für eine Zwischenbilanz.

Welches Erkenntnisinteresse verfolgt das Projekt InnoPlan?

Honeck: InnoPlan untersucht die Entstehung und Durchsetzung von neuartigen Ansätzen in der räumlichen Planung. Aus vier Teilstudien, die unterschiedliche Planungskontexte, Akteurskonstellationen und Reifegrade der angenommenen Innovationen repräsentieren, werden wir Gemeinsamkeiten von Innovationen in der räumlichen Planung herausarbeiten.

Worin bestehen Anwendungsmöglichkeiten in Politik und Praxis?

Füg: Ziel ist es, auf der Basis eines tieferen Verständnisses der Komplexität von Innovationsprozessen zum einen Veränderungen in der Praxis besser einordnen zu können als bisher und zum anderen Akteuren aus Politik und Praxis Hinweise geben zu können, wie sie gewollte strukturelle Veränderungen in der Planung unterstützen oder verstärken können. Dafür müssen die unterschiedlichen Ansatzpunkte für verschiedene Politikebenen und Themenfelder herausgearbeitet werden.



Handlungsfeld I: Planung und Bau neuer Stadtteile

Die Handlungsfeldstudie wird am Fachgebiet Orts- und Regionalplanung des Städtebau-Instituts der Universität Stuttgart bearbeitet. In der Studie wird die Neuorientierung, die sich vor allem in den mittel- und westeuropäischen Ländern in den letzten vier Jahrzehnten in der Planung und dem Bau neuer Stadtteile vollzogen hat – von der funktionalistischen Moderne zur kompakten, durchmischten Stadt – thematisiert.

Laufzeit: 10/2013–9/2015
Leitung: Prof. Dr. Johann Jessen
Mitarbeiterin: Daniela Zupan



Franz Füg
Tel. 03362 793-216
fuegF@irs-net.de



Thomas Honeck
Tel. 03362 793-216
honeck@irs-net.de



Oliver Koczy
Tel. 03362 793-245
koczy@irs-net.de



Daniela Zupan
Tel. 0711 685-82787
daniela.zupan@si.uni-stuttgart.de

Warum wird so viel Wert auf den Begriff der „Innovation“ bzw. „Innovation in der Gesellschaft“ gelegt? Was ist das Besondere an dieser Perspektive?

Koczy: Als „Innovation“ bezeichnen wir solche neuartigen raumplanerischen Verfahren und Produkte, die erstens mit vorherigen Routinen brechen und sich zweitens trotz dieses Bruchs in der Praxis durchsetzen, also von einer Mehrheit von Akteuren als Verbesserung bewertet werden. Das Innovative ist also das, was unter geltenden Regeln eigentlich nicht hätte entstehen können. Der Begriff macht deutlich, dass es sich bei Veränderungen in Politikfeldern nicht automatisch um Prozesse des eher reaktiven und unbeabsichtigten Wandels handeln muss, sondern dass diese auch von Akteuren entwickelt werden können, auf Lernprozessen beruhen und gestaltet sind.

Was ist der Forschungsgegenstand der jeweiligen Teilprojekte und inwiefern handelt es sich um eine Innovation?

Zupan: In der Planung und dem Bau von Stadtteilen konnte in den letzten vier Jahrzehnten ein Bruch mit der „alten Routine“ beobachtet werden: Während die Stadterweiterungen der Nachkriegszeit und der 60er/70er Jahre der funktionalistischen Moderne verpflichtet waren, folgen die neuen Stadtteile dem Leitbild der kompakten, nutzungsgemischten Stadt. Dieser Leitbildwechsel wird im

Zuge des Projekts als Innovation im Städtebau untersucht.

Honeck: Im Untersuchungsfeld der Zwischennutzungen kann man etwa am Beispiel von Berlin sehr schön zeigen, dass die kreative Aneignung von Brachen oder leerstehenden Häusern durch zivilgesellschaftliche Akteure zunächst als illegal betrachtet worden sind. Als man jedoch erkannte, dass durch das kreative Handeln dieser „Raumpioniere“ Aufwertungsprozesse in Gang kommen und dass man sich solche Entwicklungen in der räumlichen Planung zunutze machen könnte, änderte sich die Perspektive. Mit einer Novellierung des Baugesetzbuches im Jahr 2004 hat man einen gesetzlichen Rahmen dafür geschaffen, derartige Aneignungen als „Zwischennutzungen“ nicht nur zulassen, sondern im Rahmen von Planungsprozessen als Instrument einsetzen und gezielt steuern zu können. Mittlerweile kommen Zwischennutzungen vielfach und in sehr unterschiedlichen räumlichen Planungskontexten zum Einsatz. Das derzeit prominenteste Berliner Beispiel ist der ehemalige Flughafen Tempelhof.

Füg: Im Handlungsfeld „Reflexive Regionalpolitik“ beobachte ich den Wechsel von einer investiven und pfadabhängigen, hin zu einer durch Lernprozesse pfadverändernden Regionalentwicklung, was sich in einem Umdeuten von regionalen Problemen und einem Umdenken bei der Lösungsfindung äußert. Das ist eine



Handlungsfeld II: Raumpioniere und Zwischennutzungen

Forschungsgegenstand dieses Teilprojekts, ist das explizite Planungsinstrument der Zwischennutzung. Zwischennutzungen sind für eine begrenzte Dauer angelegte Nutzungsvereinbarungen, die klassischerweise zwischen vergangener und künftiger Inwertsetzung einer Fläche stattfinden und deren wichtigste Voraussetzung ein geringer Verwertungsdruck durch den Immobilienmarkt ist.

Laufzeit: 10/2013–9/2015
Leitung: Prof. Dr. Gabriela Christmann
Mitarbeiter: Thomas Honeck

völlig neuartige Perspektive zur Entwicklung von Regionen, die zunehmend populär geworden ist.

Koczy: Die Neuartigkeit von Quartiersmanagement liegt in der Umsetzung eines integrativen Ansatzes in der Stadtplanung. Dieser bindet sowohl vertikal unterschiedliche Ressorts der öffentlichen Verwaltung als auch horizontal zahlreiche zivilgesellschaftliche Akteure mit ein. Somit trägt das Konzept Stadtentwicklung direkt in das Quartier und fördert den direkten Bürgerbezug.

Welche spezifischen Herausforderungen stellen sich bei der Bearbeitung dieses Forschungsgegenstands? Welche besondere Perspektive und Erkenntnis bietet jede Teilstudie für das Gesamtprojekt?

Zupan: Im Teilprojekt Planung und Bau neuer Stadtteile ist das Verhältnis zwischen „passiver“ Anpassung an gesamtgesellschaftliche Veränderungen (verstanden als ‚Wandel‘) und der Möglichkeit aktiver Einflussnahme und Gestaltungsmöglichkeit (verstanden als ‚Innovation‘) von zentraler Bedeutung. Da städtebauliche Planungen gleichzeitig politischen, sozialen, ökonomischen, ökologischen als auch gestalterischen Anforderungen gerecht werden sollen, stellt es eine besondere Herausforderung dar, die Rolle aktiver und gezielter Lern- und Aushandlungsprozesse bei der Entstehung und Verbreitung von Neuerungen herauszuarbeiten.

Honeck: Bei Zwischennutzungen ist interessant, dass sich die gesellschaftliche Wahrnehmung von Raumanweisungen insofern geändert hat, als sie nicht mehr als quasi illegal, sondern als kreativ betrachtet werden. Allerdings ist die empirische Erfassung der Phase der „Illegalität“ insofern schwierig, als diese Illegalität in den Daten nur sehr implizit enthalten ist und erst nach dem Akt der Legalisierung im Rahmen der Gesetzesänderung im Nachhinein indirekt als eine solche gerahmt wird. Außerdem wurden Zwischennutzungen zunächst unter den Transformationsbedingungen ostdeutscher Städte angewandt. Mittlerweile sind sie aber auch in prosperierenden Städten zu einem Instrument der Planung geworden. Es lässt sich also eine Wanderbewegung dieser Innovation hin zu Orten beobachten, die eigentlich gar keine förderlichen Bedingungen für Zwischennutzungen bieten, weil sie zum Beispiel kaum Freiflächen aufweisen. Hier wird es interessant werden, eine Erklärung dafür zu bieten.

Füg: Was wir „Reflexive Regionalpolitik“ nennen, ist eine Kombination aus mehreren Ideen, die in vielfältigen Forschungsbeiträgen und regionalen Entwicklungsprogrammen entstanden sind. Deswegen führen wir eine umfangreiche Analyse von Dokumenten und Interviews durch, um möglichst viele Einflüsse zu erfassen. Das beobachtbare Wechselspiel zwischen umgesetzter Planung, reflektierender Wissenschaft und der zur Umsetzung

nötigen Politik ist besonders wichtig, um Innovationen zu verstehen.

Koczy: Die Anwendung integrierter Stadt(teil)entwicklungskonzepte lässt sich bereits seit den 70er-Jahren in der Planungspraxis feststellen. Die Entstehungsphase wurde durch Architekten, Stadtplaner, Sozial- und Gemeinwesenarbeiter, Sozialpädagogen und viele andere zivilgesellschaftliche Gruppen getragen. Diese sehr heterogene und oft informelle Akteurskonstellation zu erfassen und den Einfluss der verschiedenen Pfade auf die Etablierung institutionalisierter Strukturen – wie z. B. das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt – zu bewerten, ist eine der zentralen Herausforderungen des Projektes.

Die Projektarbeit wird durch Dissertationen ergänzt. Welche zusätzlichen Fragestellungen werden darin bearbeitet?

Zupan: Da das Konzept der kompakten, nutzungsgemischten Stadt auch über Zentraleuropa hinaus Einfluss erlangt hat, möchte ich das Gesamtprojekt um eine internationale Perspektive ergänzen. Die Dissertation beschäftigt sich mit der Entstehung und Verbreitung dieser Idee im heutigen Russland. Betrachtet werden die daran beteiligten Akteure, ihre Ziele sowie die Kanäle der Verbreitung.

Honeck: Als Geograph interessieren mich besonders die räumlichen Aspekte der Ausbreitung der Innovation. Auf Basis der Literatur zu urban policy



Handlungsfeld III: Reflexive Regionalentwicklung

Reflexive Regionalentwicklung nennen wir ein Governance-Regime, welches durch die Förderung der Innovations- und Anpassungsfähigkeit dazu ermächtigt, neue Entwicklungspfade zu entwerfen. Dies gelingt der Region als ein kollektiver politischer Akteur, der seine Schwächen und mögliche Lösungen selbst reflektiert.

Laufzeit: 10/2013–9/2015
Leitung: Prof. Dr. Oliver Ibert
Mitarbeiter: Franz Füg

mobility ist davon auszugehen, dass – je nach planerischer Problemstellung und Kontext – nur Teile des Konzepts der Zwischennutzung an andere Orte gewandert und dort jeweils ortspezifische neue Aspekte hinzugekommen sind. In der Dissertation beleuchte ich die agents of transfer in diesen Prozessen, die den Innovationsverlauf beeinflussen, indem sie das Entwicklungsinstrument Zwischennutzungen auf die neuen Orte übersetzen und es dadurch transformieren.

Füg: Mich interessiert am Beispiel der Regionalpolitik, wie groß der strategische Einfluss einzelner Akteure durch die Gestaltung von wichtigen Faktoren im Innovationsprozess ist. Ich möchte hier das Verhältnis von politikbeeinflussenden Entwicklungen in der Gesellschaft und Schlüsselfiguren, wie z. B. politischen Unternehmern, herausstellen und so eine Brücke zur politikwissenschaftlichen Policy Analyse schlagen.

Koczy: Die Durchsetzung von Quartiersmanagement erfolgte zunächst im Feld der sozialen Stadtentwicklung. Allerdings lassen sich heute auch in anderen Handlungsfeldern der räumlichen Planung Governance-Strukturen beobachten, die große Parallelen zum integrierten Ansatz des Quartiersmanagements aufweisen. Wie diese Ausstrahlungs- und Lerneffekte der Innovation auf andere Felder der räumlichen Planung abliefen, untersucht meine Dissertation.

Lassen sich trotz der unterschiedlichen Handlungsfelder Parallelen bzw. Innovations- oder Verlaufsmuster erkennen?

Füg: Ja, und zwar sehr deutlich! Wir können schon jetzt in allen vier Teilprojekten erkennen, dass es Räume gibt, die aufgrund ihrer spezifischen Eigenschaft die Geburt der jeweiligen Innovation deutlich begünstigen. Es sind dabei sowohl begrenzende Faktoren, wie bestimmte ortstypische Probleme, als auch damit verbundene Chancen bedeutsam.

Koczy: Bei ihrer Entstehung haben alle vier Handlungsfelder als Initialzündung eine Krise bestehender Strukturen und Praktiken gemein. Erst das Scheitern gegenwärtiger Routinen scheint ein Klima zu schaffen, das die Erprobung neuartiger Ideen ermöglicht. Ob sich diese Experimente im Sinne einer Innovation langfristig gegen das etablierte System durchsetzen oder wieder verschwinden, lässt sich zu diesem Zeitpunkt allerdings nicht voraussagen.

Zupan: Aufgrund des gemeinsamen räumlichen und zeitlichen Rahmens sind einige übergeordnete Prozesse in allen Teilprojekte von Bedeutung, zum Beispiel die Politisierung von Planung, die in den letzten Jahrzehnten beobachtet werden konnte. Daneben begegnen uns auch immer wieder unerwartete Parallelen in Form von Debatten und Themen, beispielsweise über Post-

fordismus, die in allen Teilprojekten eine Rolle spielen.

Honeck: In einer ersten Arbeitsphase haben wir festgestellt, dass für die Entwicklung einer neuen Idee zu einer Innovation fachbezogene und öffentliche Diskurse von Bedeutung sind, da sich nicht zuletzt unter anderem in Diskursen Ideen ausbreiten und neue Wissensordnungen hergestellt werden. Interessanterweise sind derartige Diskurse in allen vier Teilprojekten beobachtbar, und sie werden dort jeweils in vier Diskursfeldern geführt: im planungswissenschaftlichen Diskurs, in dem der Planungspraxis, der Politik und in öffentlichen Medien. Spannend ist indes, dass in den vier Untersuchungsbereichen nicht immer alle vier Diskursfelder die gleiche Bedeutung haben, sondern dass jeder Untersuchungsbereich gewissermaßen ein eigenes, spezifisches Diskursprofil aufweist. ■

www.inno-plan.org



Handlungsfeld IV: Quartiersmanagement in benachteiligten Stadtgebieten

Quartiersmanagement beschreibt ein Anwendungsfeld integrierter Stadt- und Quartiersentwicklungsverfahren. Es zeichnet sich durch die vertikale Integration mehrerer Politikebenen (multi-level) sowie die horizontale Integration verschiedener Akteure außerhalb des politisch-administrativen Systems (multi-actored) aus. Bei integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzepten liegt der Fokus auf der Verknüpfung baulich-investiver Mittel mit sozialen Maßnahmen.

Laufzeit: 10/2013–9/2015

Leitung: Prof. Dr. Uwe-Jens Walther

Mitarbeiter: Oliver Koczy

Neues Projekt Regenwasserbewirtschaftung in Städten – von der Nische zum Mainstream



Kontakt:

Dr. Timothy Moss,
Tel. 03362 793-185,
MossT@irs-net.de

Natàlia García Soler
Tel. 03362 793-282,
natalia.garcia_soler@irs-net.de

Das internationale Projekt „Urban rainwater harvesting from niche to mainstream: challenges and opportunities for planning (UrbanRain)“ untersucht Chancen und Herausforderungen bei der Planung dezentraler Technologien der Regenwassernutzung in europäischen Großstädten. Zusammen mit der KTH Stockholm, der Autonomen Universität Barcelona und der Universität Newcastle geht die Forschungsabteilung „Institutionenwandel und regionale Gemeinschaftsgüter“ der Frage nach, unter welchen Bedingungen sozio-technische Innovationen für den Rückhalt, die Versickerung oder die Verwendung von Regenwasser in städtischen Räumen eine größere Verbreitung finden könnten. Insbesondere interessieren politisch-planerische Prozesse an der Schnitt-

stelle zwischen a) wasserwirtschaftlicher Planung, b) Infrastrukturplanung für Regenwassersysteme und c) Stadtplanung.

Das IRS ist für eine Fallstudie in Berlin über die Genese und Potenziale der dezentralen Regenwasserversickerung in Neubaugebieten und im Bestand verantwortlich und wird am Fallvergleich mit Stockholm und Barcelona mitwirken.

Das Projekt wird gefördert vom Swedish Research Council Formas und hat eine Laufzeit von drei Jahren (07/2014 bis 06/2017). Es wird geleitet von Dr. Timothy Moss, Leiter der Forschungsabteilung, und bearbeitet von Natàlia García Soler.

Frau Soler ist neue wissenschaftliche Mitarbeiterin in Moss' Abteilung (siehe Personalie auf Seite 28). ■

Projektabschluss Raumordnungskonzept Energie und Klima für Berlin und Brandenburg



Im Frühjahr 2014 hat das IRS ein Gutachten für den dritten Teil des Gemeinsamen Raumordnungskonzepts Energie und Klima (GRK) der Hauptstadtregion fertig gestellt.

Im Auftrag der Gemeinsamen Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg haben Andreas Röhring, Frank Sondershaus und Dr. Ludger Gailing von der Forschungsabteilung „Institutionenwandel und regionale Gemeinschaftsgüter“ in Kooperation mit dem Büro für Landschaftskommunikation Bad Freienwalde in der Prignitz und im Barnim exemplarisch untersucht, welchen Beitrag kulturell-landschaftliche Handlungsräume im Kontext von Klimawandel und Energiewende für kooperatives Handeln leisten können.

„Es ging uns vor allem um die identitätsstiftende Wirkung von Kulturlandschaften“, so Röhring. „Mit dem Barnim als Kulturlandschaft im Klimawandel und der Prignitz als Energielandschaft haben wir diese handlungsräumliche Perspektive im Rahmen von Dialogprozessen thematisiert.“

Die Dialogprozesse und der abschließende Ergebnisworkshop haben die Anwendbarkeit des Kulturlandschaftsansatzes des Landesentwicklungsplans Berlin-Brandenburg, Kulturlandschaften als Handlungsräume einer nachhaltigen Regionalentwicklung zu konstituieren, grundsätzlich bestätigt, so das Fazit der Wissenschaftler.

Aus den Ergebnissen der Dialogprozesse haben sie Handlungsempfehlungen abgeleitet, die sich auf die Ermittlung der Chancen und Herausforderungen für handlungsräumliche Kooperationsansätze in der jeweiligen Kulturlandschaft, die Identifizierung kulturlandschaftlicher Raumbezüge, die Erarbeitung von kulturlandschaftlichen Leitbildern, die Visualisierung von Zukunftsbildern für die Landschaftsgestaltung sowie die Durchführung eines Dialogprozesses zur Verknüpfung dieser Bestandteile in einem Gesamtprozess richten. ■

Kontakt:

Andreas Röhring,
Tel. 03362 793-170,
RoehringA@irs-net.de

Der Abschlussbericht steht zum Download zur Verfügung:
::: gl.berlin-brandenburg.de/imperia/md/content/bb-gl/energie/grk/grk3_endbericht.pdf

Gerhart-Hauptmann-Stadt Erkner
IRS begleitet lokale
Identitätspolitik

Damit Erkner im Berliner Speckgürtel über ein nachhaltiges, kulturelles Standortmerkmal verfügen kann, hatte ihr die Stadtverordnetenversammlung Ende 2012 den Zusatznamen Gerhart-Hauptmann-Stadt gegeben.



Gerhart-Hauptmann-Museum in der Villa Lassen in Erkner

Hauptmann lebte von 1885 bis 1889 in Erkner und schuf hier Weltliteratur mit Lokalkolorit. Als begnadeter Netzwerker lockte er Persönlichkeiten wie Frank Wedekind, Wilhelm Bölsche und Bruno Wille in die damals vorstädtische Idylle Erkners. Das machte den zwischen Wäldern und Seen gelegenen, hauptstadtnahen Ort Erkner im fin de siècle immer bekannter. „An Hauptmanns historisch belegte Naturliebe, Weltoffenheit und an seinen Entdeckergeist soll Erkners kulturelle Dachmarke nun wieder anschließen“, sagt Gerhard Mahnken, der vonseiten des IRS den Stadtmarketing-Prozess begleitet. „Das Hauptmann-Haus, ein literarischer Spazierweg mit Infotafeln, ein Denkmal und viele Kulturveranstaltungen des Gerhart-Hauptmann-Museums sollen in den kommenden fünf Jahren das Erkner-Bild als lebenswerte Kulturstadt prägen.“ Mahnken gehört einer Task Force an, die ein stadtkulturel-

Kontakt:
 Gerhard Mahnken,
 Tel. 03362 793-113,
 mahnken@irs-net.de

les Image für Erkner entwickeln sollte und Ende 2013 ein Eckpunkte-Papier beschloss, welches nun Grundlage für Stadtentwicklung und Marketing ist.

„Die Entwicklung eines Identitätsankers für Erkner ist jedoch kein gerader Weg“, berichtet Mahnken. Es gebe mit der Hauptmann- und der Chemie-Tradition konkurrierende Stränge historisch fundierter Identitäten. Daher schloss die Stadt in der ersten Jahreshälfte 2014 ein sogenanntes History Coaching ab. Dies konnte den Prozess der Markenfindung mediativ steuern, die Wertschätzung lokaler Akteure als Geschichts-Experten fördern und Standpunkte bündeln und dokumentieren, so Mahnken. „Das Coaching hat bewusst Widersprüche, Konkurrenzen und Kritik – auch an Hauptmanns Wirken in Erkner und an seine spätere Rolle im Nationalsozialismus – eingebunden“, erklärt er. „Ich sehe in der Streitbarkeit und Konfliktfähigkeit der Marke Gerhart-Hauptmann-Stadt auch eine Lebendigkeit, die Erkner braucht.“ So bleibe die Frage der Identität Stadtgespräch. ■



Gerhart Hauptmann, 1898

IRS startete mit Alumni-Forum

Im Pavillon der Wissenschaftlichen Sammlungen startete am 20. Juni 2014 das erste Alumni-Forum des IRS. Der Einladung nach Erkner waren mehrere Alumni gefolgt, darunter Dr. Sabine Zillmer, Prof. Dr. Jochen Monstadt und PD Dr. Gerd Held. Sie berichteten in einer von Dr. Torsten Thurmann (IRS) moderierten Podiumsdiskussion von ihren aktuellen Arbeitsfeldern, ihren Lernerfahrungen im IRS und dem Übergang in Nachfolgetätigkeiten. Zudem gaben sie den IRS-Nachwuchswissenschaftlern Anregungen für ihre persönliche Karriereentwicklung.

Sabine Zillmer, ehemals Wissenschaftlerin in der Abteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“, arbeitet jetzt als Geschäftsführerin der Spatial Foresight Germany GmbH und gewährte Einblicke in die Führung eines privatwirtschaftlichen Unternehmens mit Bezug zu Themen der europäischen Raumentwicklung, in denen sie bereits im IRS umfangreiche Erfahrungen gesammelt hatte.

Gerd Held steht für den Spagat zwischen Wissenschaft und Journalismus. Beides übt er seit zwanzig Jahren parallel bei überregionalen Tageszeitungen und als Privatdozent aus.

Auf eine klassische Forscherkarriere kann Jochen Monstadt verweisen. Nach seinem Ausscheiden aus dem IRS forschte er unter anderem an der ETH Zürich und ist derzeit Lehrstuhlinhaber und Leiter des Fachge-

Kontakt:
Gerhard Mahnken,
Tel. 03362 793-113,
mahnken@irs-net.de



biets Raum- und Infrastrukturplanung an der TU Darmstadt.

Die IRS-Direktorin Prof. Dr. Heiderose Kilper hob den Wert dieses Austauschs insbesondere für die Nachwuchswissenschaftler hervor. Nach der erfolgreichen Promotion gebe es viele Karrierewege, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Wissenschaft. Unter den IRS-Mitarbeitern waren die Doktoranden stark vertreten. In den kommenden Jahren soll das Format regelmäßig stattfinden und den Alumni sowie den Mitarbeitern die Gelegenheit zum fachlichen und persönlichen Austausch geben. Ideen und Wünsche für das nächste Alumni-Forum nimmt im IRS als Alumni-Beauftragter Gerhard Mahnken gern entgegen. ■

DAS IRS AUF TWITTER

- IRS Erkner @IRSErkner · 3 Std.
17.09.2014 im IRS: 38. Brandenburger Regionalgespräch zum Thema Stadt-Umland-Beziehungen in der Peripherie
[irs-net.de/aktuelles/meld ...](http://irs-net.de/aktuelles/meld...)
- IRS Erkner @IRSErkner · 20 Std.
Klitzekleine Preview hier: genios.de/presse-archiv/ „Unterschätzte Riesen“ über Großwohnsiedlungen
- IRS Erkner @IRSErkner · 20 Std.
Bisher nur analog: Daniel Förste (IRS) in der Süddeutschen über Großwohnsiedlungen. #Urbanisierung #Quartiersforschung

- IRS Erkner @IRSErkner · 29. Aug.
4th IRS International Lecture on Society and Space with Prof. Harriet Bulkeley. October 1st at the IRS. [irs-net.de/aktuelles/meld ...](http://irs-net.de/aktuelles/meld...)
- IRS Erkner @IRSErkner · 29. Juli
Neues Forschungsprojekt am IRS: Regenwasserbewirtschaftung in Städten – von der Nische zum Mainstream (UrbanRain)
[irs-net.de/aktuelles/meld ...](http://irs-net.de/aktuelles/meld...)

Prof. Dr. Heiderose Kilper



Prof. Dr. Heiderose Kilper, Direktorin des IRS, wurde für die 18. Legislaturperiode (2013–2017) in den Beirat für Raumentwicklung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur sowie in dessen Vorsitzendenkreis berufen. Wie bereits in der vergangen Legis-

laturperiode berät sie das Bundesministerium in Grundsatzfragen der räumlichen Entwicklung, insbesondere in Fragen der zukünftigen Raumentwicklung, der Raumordnungspolitik sowie zu ihren Einflussgrößen.

Prof. Dr. Heiderose Kilper, ist als Vertreterin der Sektion B in den EU-Lenkungsausschuss der Leibniz-Gemeinschaft delegiert worden. Der EU-Lenkungsausschuss agiert als Schnittstelle zwischen dem Präsidium der Leibniz-Ge-

meinschaft und dem Brüssel-Büro. Er unterstützt das Präsidium bei der Bearbeitung der für die Leibniz-Gemeinschaft relevanten EU-Angelegenheiten und beteiligt sich an der Erarbeitung von Stellungnahmen zu forschungsrelevanten Themen.

Anika Noack Dissertation erfolgreich verteidigt



Anika Noack, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Forschungsabteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“, hat am 19. Juni 2014 ihre Dissertation mit dem Titel „Soziale Innovationen bottom-up initiieren: Raumpioniere und ihr innovativer Beitrag zur kommunikativen Raum(re-)konstruktion Berlin-Moabits“ erfolgreich verteidigt. Die Arbeit ent-

stand unter wissenschaftlicher Begutachtung von Prof. Dr. Hubert Knoblauch (Technische Universität Berlin) sowie den IRS-Abteilungsleitern Prof. Dr. Gabriela B. Christmann und Prof. Dr. Oliver Ibert. Noack erhielt die Note magna cum laude und kann nach der Publikation ihrer Dissertationsschrift den akademischen Grad Doktor der Philosophie (Dr. phil.) führen.

Thorsten Heimann Gastwissenschaftler an der Polnischen Akademie der Wissenschaften



Thorsten Heimann, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsabteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“, besuchte vom 23. Juni bis 02. Juli 2014 im Rahmen eines Gastwissenschaftler-Aufenthaltes die Polnische Akademie der Wissenschaften (PAN) in Warschau. Anlass war die Erarbeitung eines gemeinsamen Forschungsvorhabens mit dem Literaturwissenschaftlichen Institut der Akademie. Die Kooperation entstand aus einem Gastwissenschaftler-Aufenthalt der Literaturwissenschaftlerin Frau Dr. Anna Barcz im April 2014 am IRS. In dem For-

schungsprojekt wollen beide Einrichtungen Prozesse der lokalen Wissensgenese zu Flusshochwassern sowie damit verbundene kulturspezifische Praktiken in den Oderregionen untersuchen. Heimann nutzte den Aufenthalt auch für formelle und informelle Begegnungen mit Wissenschaftlern der Akademie und der Universität Warschau und präsentierte im Rahmen eines gemeinsamen Akademievortrages mit Barcz zum Thema „Cultural Constructions of Odra River Floods“ die Arbeit des IRS und Forschungsansätze seiner Abteilung.

Neu im IRS
Natàlia García Soler



Natàlia García Soler ist seit Juli 2014 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Rahmen des internationalen Projekts „UrbanRain“ (siehe Beitrag auf Seite 25) in der Forschungsabteilung „Institutionenwandel und regionale Gemeinschaftsgüter“ am IRS tätig.

Sie studierte Politik- und öffentliche Verwaltungswissenschaften an der Universität Autònoma de Barcelona und absolvierte das internationale Masterprogramm Sustainable Development (MSc) an den Universitäten Leipzig und Graz (Österreich). Während des Studi-

ums arbeitete sie als wissenschaftliche Hilfskraft am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung in Leipzig im Projekt ClimateAdaptationSantiago (CAS). Dabei verfasste sie auch ihre Masterarbeit, mit dem Fokus auf Fragestellungen der urbanen und regionalen Governance, Mehrebenensysteme und Querschnittsthemen der Anpassung an den Klimawandel. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Urban Governance, städtisches Wassermanagement, städtische und regionale Klimapolitik sowie urbane Resilienz.

Gastwissenschaftlerin
Alina Brad



Alina Brad, Doktorandin und Lehrbeauftragte am Institut für Politikwissenschaft an der Universität Wien, ist vom 4. bis 29. August 2014 zu Gast am IRS. Auf Einladung der Forschungsabteilung „Institutionenwandel und regionale Gemeinschaftsgüter“ nutzt sie die Zeit am IRS, um an ihrer Dissertation zu arbeiten. Darin beschäftigt sie sich mit

Prozessen der räumlichen Redimensionierung der Ressourcenregulation im Kontext der Palmölproduktion. Geographischer Bezugspunkt ihrer empirischen Forschung ist Indonesien. Seit 2011 ist Alina Brad DOC-team-Stipendiatin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Gastwissenschaftlerin
Dr. habil. Hanna Mamzer



Die polnische Psychologin und Soziologin Dr. habil. Hanna Mamzer ist vom 18. bis 29. August 2014 zu Gast am IRS. In diesem Zeitraum erarbeitet sie gemeinsam mit dem Team der Forschungsabteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“ einen Forschungsantrag für die Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung.

Die Wissenschaftlerin forscht und lehrt im Bereich der Kultur- und Mediensoziologie an der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań. Ihr Interesse gilt vorrangig den Themen der Identität, der Multikulturalität und der interkulturellen Kommunikation.

Dr. Timothy Moss, Daniel Förste, Ulrike Milstrey und Gerhard Mahnken

Im Rahmen des Formats „Leibniz im Bundestag“ haben Dr. Timothy Moss, Daniel Förste, Ulrike Milstrey und Gerhard Mahnken insgesamt drei Gespräche mit Abgeordneten des Deutschen Bundestags geführt. Dabei brachten sie ihnen

Forschungsergebnisse aus den Themengebieten Partizipationsprozesse in der Energiewende, Finanzinvestoren im Wohnungsbau sowie interkommunale Zusammenarbeit in strukturschwachen Räumen nahe.

Prof. Steinbach zum neuen Präsidenten der BTU Cottbus- Senftenberg ernannt



Am 15. Juli 2014 hat die brandenburgische Wissenschaftsministerin Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst den ehemaligen Präsidenten der TU Berlin, Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach, zum neuen Präsidenten der BTU Cottbus-Senftenberg ernannt. Steinbach übernahm die Amtsgeschäfte vom Gründungsbeauftragten Dr. Birger Hendriks, der die Zusammenführung der Vorgängerinstitutionen zur BTU Cottbus-Senftenberg geleitet hatte.

Zur Wahl von Prof. Steinbach äußert sich die Ministerin: „Professor Steinbach hat große Erfahrung in verantwortlicher Position in der Hoch-

schulleitung und im Hochschulmanagement. Er ist sozialisiert in den Ingenieurwissenschaften und spezialisiert in der Sicherheitstechnik sowohl durch Industrietätigkeit als auch als forschender Hochschullehrer.“ Das IRS ist mit der BTU durch die gemeinsame Berufung der Direktorin sowie durch das DFG-Graduiertenkolleg „Kulturelle und technische Werte historischer Bauten“ eng verbunden.

... www.b-tu.de

Smart Cities in den „Berichten“ des Difu



In der jüngsten Ausgabe der „Berichte“ greifen die Wissenschaftler des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu) aktuelle stadtbezogene Themen auf und präsentieren Forschungsergebnisse u. a. über Sicherheit, Umweltgerechtigkeit, Kommunalfinanzen und Investitionen, Reform der Großstadt, Klimaschutz, Bürgerbeteiligung und nachhaltige Stadtentwicklung. Im besonderen Fokus steht die Smart City: Sozialökonom Jens Libbe analysiert in einem „Standpunkt“ die Visionen und

Herausforderungen, die mit diesem Ansatz verbunden sind, und stellt die Frage, inwieweit er als neues Leitbild der Stadtentwicklung in der Fläche geeignet ist. Ebenfalls im Heft findet sich ein Bericht zum Difu-Seminar „Smart Cities zwischen Techniqueuphorie und urbaner Lebensqualität“.

Die „Berichte“ des Difu können online gelesen und als Heft bestellt werden unter ... www.difu.de/publikationen/2014/difu-berichte-2-2014.html.

Siedlungsgeschichte interaktiv erleben



Als jüngstes Produkt seiner online abrufbaren Kartenanwendungen präsentiert das Leibniz-Institut für Länderkunde eine interaktive Deutschlandkarte der Ortsnamen. Die im Internet frei zugängliche Präsentation visualisiert die räumliche Verbreitung der Namen von Städten und Ortschaften und vermittelt so einen Einblick in die zweitausendjährige Siedlungsgeschichte unseres Landes. Mit einer detaillierten Suche können beispielsweise alle Siedlungen sichtbar gemacht werden, deren Namen auf -bach, -feld, -ingen, -leben oder -ow enden. Dabei ergeben sich die unterschiedlichsten

räumlichen Verbreitungsmuster, die ihren Hintergrund in der Siedlungsgeschichte oder der Lage der Orte im Naturraum haben können. Rund 62.000 Datensätze zu ebenso vielen Orten in Deutschland hat das IfL aus verschiedenen Quellen zusammengetragen und so aufbereitet, dass das interaktive Kartentool diesen Informationsspeicher bereits während der Sucheingabe filtert und in Echtzeit die entsprechende Darstellung generiert.

Zu erreichen ist der „Kleine Atlas der Siedlungsnamen Deutschlands“ auf:

... deutschlandkarten.nationalatlas.de

Monographien, Sammelwerke und Projektberichte

- BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, Naturschutz und Reaktorsicherheit (Hrsg.): Chancen für den Altbau. Gute Beispiele im Stadtbau Ost. Berlin: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, 2014, ISBN, 77 Seiten. Unter Mitarbeit von: NELLE, Anja; LIEBMANN, Heike; HALLER, Christoph www.staedtebaufoerderung.info/StBauF/SharedDocs/Publikationen/StBauF/StadtbauOst/ChancenAltbau.pdf?__blob=publicationFile&v=2
- KERN, Kristine; GÄNZLE, Stefan: „Macro-regionalisation“ as a New Form of European Governance: The Case of the European Union's Strategies for the Baltic Sea and the Danube Regions. ISL Working Paper 2013 (3) Agder: University of Agder, 2014, 23 Seiten. [http://brage.bibsys.no/xmlui/bitstream/handle/11250/134924/1/ISLWP2013-3%20\(3\).pdf](http://brage.bibsys.no/xmlui/bitstream/handle/11250/134924/1/ISLWP2013-3%20(3).pdf)
- KERN, Kristine: Climate governance in the European Union multi-level system: the role of cities. Wageningen: Wageningen University, 2014, 21 Seiten.
- RÖHRING, Andreas; SONDRERSHAUS, Frank; GAILING, Ludger; ANDERS, Kenneth: Kulturlandschaften als Handlungsräume. Ein Beitrag zur Lösung der Herausforderungen von Energiewende und Klimawandel. Gutachten. „Gemeinsames Raumordnungskonzept Energie und Klima für Berlin und Brandenburg (GRK)“ Teil 3. 14. März 2014. Erkner: Leibniz-Institut für Regionentwicklung und Strukturplanung, 2014, 64 Seiten. http://gl.berlin-brandenburg.de/imperia/md/content/bb-gl/energie/grk/grk3_endbericht.pdf

Aufsätze, Beiträge in Sammelwerken und Special- Interest-Medien (Auswahl)

- BELINA, Bernd; NAUMANN, Matthias; STRÜVER, Anke: Stadt, Kritik und Geographie. Einleitung zum Handbuch Kritische Stadtgeographie. In: Belina, Bernd; Naumann, Matthias; Strüver, Anke (Hrsg.): Handbuch Kritische Stadtgeographie. Münster: Westfälisches Dampfboot, 2014, S. 9–14
- BERNHARDT, Christoph: Der Berliner Städtebau als Herausforderung der „Disziplinengeschichte“. Rezension. In: H-Soz-u-Kult: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2009-3-152>
- BERNT, Matthias: Schrumpfung. In: Belina, Bernd; Naumann, Matthias; Strüver, Anke (Hrsg.): Handbuch Kritische Stadtgeographie. Münster: Westfälisches Dampfboot, 2014, S. 118–123
- BEVERIDGE, Ross; RICHTER, Anna: Die post-politische Stadt. In: Belina, Bernd; Naumann, Matthias; Strüver, Anke (Hrsg.): Handbuch Kritische Stadtgeographie. Münster: Westfälisches Dampfboot, 2014, S. 53–58
- BÜRKNER, Hans-Joachim: Segregation. In: Belina, Bernd; Naumann, Matthias; Strüver, Anke (Hrsg.): Handbuch Kritische Stadtgeographie. Münster: Westfälisches Dampfboot, 2014, S. 108–113
- BUTTER, Andreas: Rüstungsmetropole und Gauhauptstadt: Stadtplanung in Dessau 1933–1945. In: Oswalt, Philipp (Hrsg.): Dessau 1945. Moderne zerstört. (Edition Bauhaus 45). Leipzig: Spector Books, 2014, S. 116–133
- CHRISTMANN, Gabriela B.: Social Entrepreneurs on the Periphery: Uncovering Emerging Pioneers of Regional Development. In: *disP* 50 (2014), H. 1, S. 43–55, 2014
- DREWES, Kai: Tagungsbericht: Werkstattgespräch zur DDR-Planungsgeschichte am 16. und 17. Januar 2014 in der Historischen Forschungsstelle des Leibniz-Instituts für Regionentwicklung und Strukturplanung (IRS) in Erkner. In: Informationen zur modernen Stadtgeschichte 2014, H. 1, S. 156–160
- GAILING, Ludger: Steinkrüger, Jan-Erik (2013): Thematisierte Welten. Über Darstellungspraxen in Zoologischen Gärten und Vergnügungsparks [Rezension]. In: *Raumforschung und Raumordnung* 72 (2014), H. 3, S. 265–267
- GAILING, Ludger: Landschaft und Dinge. In: Samida, Stefanie; Eggert, Manfred K. H.; Hahn, Hans Peter (Hrsg.): Handbuch Materielle Kultur. Bedeutungen, Konzepte, Disziplinen. Stuttgart: Metzler, 2014, S. 56–64
- HAASE, Annegret; RINK, Dieter; GROSSMANN, Katrin; BERNT, Matthias; MYKHENKO, Vlad: Conceptualizing urban shrinkage. In: *Environment and Planning A* 46 (2014), H. 7, S. 1519–1534
- HEYDEN, Matthias; HONECK, Thomas; LaFOND, Michael: Stadtlabor Berlin. 30 Jahre Publikationen. In: Wohnbund-Informationen 2014, H. 3, S. 42–49
- IBERT, Oliver: Global Companies, Local Innovations. Why the Engineering Aspects of Innovation Making Require Co-location [Rezension]. In: *Regional Studies* 48 (2014), H. 1, S. 237–238
- LEE, Frederick; MOSS, Timothy: Spatial fit and water politics: Managing asymmetries in the Dongjiang River basin. In: *International Journal of River Basin Management* 2014, online 09.06.2014
- MOSS, Timothy; BECKER, Sören; NAUMANN, Matthias: Whose Energy Transition is it, anyway? Organisation and Ownership of the Energiewende in Villages, Cities and Regions. In: *Local Environment* 2014, online 19.05.2014

- NAUMANN, Matthias: Privatisierung. In: Belina, Bernd; Naumann, Matthias; Strüver, Anke (Hrsg.): Handbuch Kritische Stadtgeographie. Münster: Westfälisches Dampfboot, 2014, S. 223–228

Vorträge (Auswahl)

- BECKER, Sören; NAUMANN, Matthias: Stadtwerke jenseits der Stadt. Rekommunalisierungen in Städten und ländlichen Räumen. Vortrag auf dem Workshop „Innovation, politique et transitions énergétiques locales: regards croisés entre la France et l'Allemagne“ der Agence de l'Environnement et de la Maîtrise de l'Energie. 30.06.2014, Paris
- BECKER, Sören; BEVERIDGE, Ross: Ideas, Strategies and Structures. Vortrag auf der Konferenz „How to govern fundamental Sustainability Transition processes“ der Regional Studies Association Research Network „Governance of Sustainability Transitions“. 11.07.2014, St. Gallen (CH)
- BERNHARDT, Christoph: „Authentizität“ als Gegenstand der historischen Stadtforschung: Eine Annäherung. Vortrag auf der Tagung „Authentisierung von StadtLandschaften“ des Leibniz-Forschungsverbunds Historische Authentizität. 20.06.2014, Potsdam
- BEYER, Elke: Building Institutions in Kabul in the 1960s. Sites, spaces and architectures of development cooperation. Vortrag auf der Konferenz „Crossing boundaries: Rethinking European architecture beyond Europe“ der COST Action ISO904 European architecture beyond Europe. 16.04.2014, Palermo
- BEYER, Elke: „Beside the seaside...“ Architecture of a modern global longing. Vortrag auf der Eröffnungsveranstaltung der Ausstellung mit gleichzeitiger Buchpräsentation „After the season. Seaside architecture and urbanism in Bulgaria and Croatia“ vom 07.-30.05.2014 veranstaltet vom The Red House Centre for Culture and Debates. 07.05.2014, Sofia
- BEYER, Elke: Orte und Architekturen des Tourismus an der bulgarischen Schwarzmeerküste, 1950–2010 (Vier Fallstudien). Vortrag auf dem Seminar „Holidays after the Fall. Ferienarchitekturen in Bulgarien und Kroatien“ des Corner College, Zürich. 15.05.2014, Zürich
- BEYER, Elke: From New Elements of Settlement to the Old Arbat. The Soviet NER group's search for socialist urbanity and spaces of community in the 1960s and 1970s. Vortrag auf der Konferenz „East West Central 1: Re-humanizing Architecture. New Forms of Community, 1950–1970“ veranstaltet vom Institut für Geschichte und Theorie der Archi-

- tektur (gta) der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich. 17.05.2014, Zürich
- BEYER, Elke: Development planning transfer in Afghanistan. Vortrag auf der Tagung „Histories of Development Planning Transfers 1945–1990“ der Habitat Unit der TU Berlin. 23.05.2014, Berlin
- BRINKS, Verena: Mushrooming Entrepreneurship: The dynamic geography of enthusiast-driven innovation. Vortrag auf dem 3. Doktorandenforum der Sektion B der Leibniz-Gemeinschaft veranstaltet vom Leibniz-Institut für Agrarwirtschaft in Transformationsökonomien. 03.07.2014, Halle
- BUES, Andrea: Power shifts through energy transitions? The case of disputes over wind turbines. Vortrag auf dem PhD Workshop „Environment. Energy. Climate“ des Forschungszentrum für Umweltpolitik Environmental Policy Research Centre der Freien Universität Berlin. 06.06.2014, Berlin
- BUES, Andrea: Power shifts through energy transitions? The case of disputes over wind turbines. Vortrag auf dem Doktorandenkolloquium des Leibniz-Verbundes Energiewende. 25.06.2014, Berlin
- BÜRKNER, Hans-Joachim: Europeanisation from below – how can it be grasped? Vortrag auf der Konferenz „Post-Cold War Borders – Global Trends and Regional Responses“ der Assoziation of Borderlands Studies (ABS) & University of Eastern Finland. 10.06.2014, Joensuu
- BÜRKNER, Hans-Joachim: „Get us some money and leave us alone“: Serbian perspectives on EU accession and neighbourhood. Vortrag auf der Konferenz „Post-Cold War Borders – Global Trends and Regional Responses“ der Assoziation of Borderlands Studies (ABS) & University of Eastern Finland. 12.06.2014, St. Petersburg
- BUTTER, Andreas: Export of East German architecture 1949–1989. Outline of activities and institutions. Vortrag auf dem Workshop „Histories of Development Planning Transfers 1945–1990. Instrumentalisation, Operationalisation, Impacts and State of Documentation“ der Habitat Unit der TU Berlin. 23.05.2014, Berlin
- BUTTER, Andreas: Authentifizierungsstrategien und Authentizitätskonflikte öffentlicher Sichtbarmachung: Inwertsetzung und Kanonisierung des „Bau-Erbes“ am Fallbeispiel Dessau (1945–2014). Vortrag auf der Tagung „Authentisierung von Stadtlandschaften“ des Leibniz-Forschungsverbunds Historische Authentizität. 20.06.2014, Potsdam
- BUTTER, Andreas: Vision, Präsentation, Evaluation. Zwei deutsche Architekturen in der Vermittlung durch das Bild. Vortrag auf der Konferenz „Geschichte und Rekonstruktion: Architektur und Stadtbild im sozialen Wandel“ des Goethe-Instituts und der South Eastern University Nanjing. 25.06.2014, Nanjing
- BUTTER, Andreas: Gauhauptstadt, Stadtlandschaft, Luftwaffenschmiede. Städtebau und Architektur in Dessau 1933–1945. Vortrag auf dem Kolloquium „Bauen für die Junkersstadt“ der Stiftung Bauhaus Dessau. 13.07.2014, Dessau
- CHRISTMANN, Gabriela B.: Kollaboratives Forschen über Raumpioniere in Stadtquartieren. Vortrag auf dem Institutskolloquium „Kollaboratives Forschen“ des Instituts für Volkskunde/Kulturanthropologie der Universität Hamburg. 06.05.2014, Hamburg
- CHRISTMANN, Gabriela B.: Local Perceptions of Vulnerability and Resilience. How the German Cities of Luebeck and Rostock Construct Climate Change Differently. Vortrag auf der Regional Studies Association European Conference 2014 „Diverse Regions: Building Resilient Communities and Territories“ der Faculty of Business der Dokuz Eylül University. 16.06.2014, Izmir
- CHRISTMANN, Gabriela B.: Local Perceptions of Vulnerabilities in Times of Climate Change. How the German Cities of Luebeck and Rostock Construct Potential Threats. Vortrag auf dem XVIII World Congress of Sociology der International Sociological Association (ISA) „Cities as Socio-Ecological Places: Global Risks and Local Vulnerabilities“. 15.07.2014, Yokohama
- CHRISTMANN, Gabriela B.: Creatives as Urban Pioneers – Towards the Empowerment of Socially Disadvantaged Neighbourhoods. Vortrag auf dem XVIII World Congress of Sociology der International Sociological Association (ISA) „Culture, Arts and Politics“. 19.07.2014, Yokohama
- COLINI, Laura: Financialization in the Backyard: Shrinkage, Welfare State Restructuring and New Housing Investments. Vortrag auf dem XVIII World Congress of Sociology der International Sociological Association (ISA), JS-17.2, joint Session RC 21 und RC 43 „Unequal Cities and the Political Economy of Housing“, Research Committee RC 21 (Regional and Urban Development) und 43 Housing and Built Environment. 15.07.2014, Yokohama
- COLINI, Laura: Financing European Sustainable Urban Development: (un)Intended Policy Breakdowns? Vortrag auf dem XVIII World Congress of Sociology der International Sociological Association (ISA), Theme II.2 „Sustainable Cities and Social Justice“, Research Committee 21 (Regional and Urban Development) und 43 Housing and Built Environment. 16.07.2014, Yokohama
- DOBNER, Petra; MOSS, Timothy: Regulating Water: Between Policy Paradigms and Practical Realities. Vortrag auf dem Workshop „Wasserbewirtschaftung im Fergana-Tal“ v. der SIC-WCIC. 09.05.2014, Taschkent
- EINIG, Klaus; GAILING, Ludger; HAMEDINGER, Alexander: Governance und (Neo-)Institutionalismus in der Planung. Vortrag auf dem Workshop „Neoinstitutionalismus/Governance“ des Arbeitskreises „Planungstheorie“ der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL). 04.07.2014, Wien
- ENGLER, Harald: Emancipation and Professional Obscurity: GDR Women Architects. Vortrag auf dem Third EAHN International Meeting „European Architectural History Network“ im Rahmen der Session 10: Ideological Equality: Women Architects in Socialist Europe. 20.06.2014, Turin
- FICHTER-WOLF, Heidi: The multi-layered (multi-faceted) process of Europeanisation at the German-Polish border. Vortrag auf der Konferenz „Post-Cold War Borders – Global Trends and Regional Responses“ der Assoziation of Borderlands Studies (ABS) & University of Eastern Finland. 10.06.2014, Joensuu
- GAILING, Ludger: Fokusgruppendifkussion „Rekommunalisierung“ – Zur Einführung. Vortrag auf dem Workshop Fokusgruppendifkussion „Rekommunalisierung“ des Leibniz-Instituts für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS). 20.06.2014, Berlin
- HEIMANN, Thorsten: Kulturräumliche Differenzen im Umgang mit Klimawandel als Herausforderung für europäische Küstenstädte. Vortrag auf der Tagung „Die Stadt von morgen: Anpassungsfähig, energieeffizient, lebenswert?“ der DGS Sektionen Stadt- und Regionalsoziologie sowie Umweltsociologie. 10.05.2014, Leipzig
- HEIMANN, Thorsten: Knowledge, social space and climate change resilience: cultural differences in handling climate change in European coastal areas. Vortrag auf der Konferenz „Urban Regions under Change: towards social-ecological resilience“ (URC 2014) der Hafen City University Hamburg. 27.05.2014, Hamburg
- HEIMANN, Thorsten; BARCZ, Anna: Cultural Constructions of Floods in Odra River Regions. Gastvortrag an der Polnischen Akademie der Wissenschaften. 27.06.2014, Warschau
- IBERT, Oliver: Was sind Netzwerke und wie wirkt Raum in Netzwerken? Definitionen, Perspektiven und Gestaltungsoptionen. Vortrag auf dem 37. Regionalgespräch „Die Netzwerke der Raumentwicklung. Was weiß die Wissenschaft – was können wir aus der Praxis lernen?“ des IRS. 28.05.2014, Erkner
- IBERT, Oliver: Von Ignoranz zu Innovation: Zur Veränderung von Nähe-Distanz-Konstellationen in Innovationsprozessen. Vortrag auf der Konferenz „Dynamiken räumlicher Netzwerkstrukturen: Theorien und Anwendungen geographischer und soziologischer Netzwerkforschung“ veranstaltet vom Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie an der Universität Heidelberg, von der DGS-Sektion Soziologische Netzwerkforschung und der Schader-Stiftung. 13.06.2014, Darmstadt

KILPER, Heiderose: Laudatio auf Dr. Heike Liebmann im Rahmen der Verleihung einer Honorarprofessur an der BTU Cottbus-Senftenberg. 07.05.2014, Cottbus

KILPER, Heiderose: Kritische Historisierung von Planen und Bauen in der DDR. IRS-Forschung an der Schnittstelle von Politik- und Geschichtswissenschaften. Vortrag anlässlich einer Ringvorlesung im Rahmen des DFG-Graduiertenkollegs „Kulturelle und technische Werte historischer Bauten“ der BTU Cottbus. 01.07.2014, Cottbus

KÜHN, Manfred: Potenziale ländlicher Kleinstädte in peripheren Lagen. Vortrag auf dem dritten Netzwerkseminar „Integrationspotenziale ländlicher Regionen im Strukturwandel“ der Schader-Stiftung Darmstadt. 27.05.2014, Bad Kissingen

KUNZE, Conrad; BECKER, Sören: Collective Ownership in Renewable Energy as Ecopreneurship in Europe. Vortrag auf der Tagung „Transitional Green Entrepreneurs: Re-thinking ecopreneurship for the 21st century“ der European Sociological Association RN. 12. 04.06.2014, Krakau

KUNZE, Conrad; BECKER, Sören: Collective Ownership in Renewable Energy. Vortrag auf der 2nd Energy and Society Conference European Sociological Association RN. 12. 06.06.2014, Umeå

MAHNKEN, Gerhard: Karrieremöglichkeiten im Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung. Vortrag im Rahmen der Berufsorientierung für Gymnasiasten des Hannah-Arendt-Gymnasiums Berlin am IRS. 01.07.2014, Erkner

MILSTRY, Ulrike: The socio-spatial Polarization of large Housing Estates in East German Shrinking Cities: a Governance Perspective. Vortrag auf dem XVIII World Congress of Sociology: der International Sociological Association (ISA), RC43-Session „Shrinking Cities: Implications for Housing and the Built Environment“, Research Committee RC 43 Housing and Built Environment. 16.07.2014, Yokohama

NAUMANN, Matthias: Energy Landscapes as Contested Rural Spaces. Vortrag auf der Konferenz „International Conference of Rural Geography“ der Université de Nantes. 05.06.2014, Nantes

NELLE, Anja B.: Stadtbau Ost: Good Practice Approaches from the Urban Development Programme in East Germany. Vortrag auf der Tagung „Adaption to Demographic Change (ADAPT2DC) – New innovative solutions to adapt governance and management of public infrastructure to demographic change“ veranstaltet vom Lead partner TMBLV. 21.05.2014, Budapest

NELLE, Anja B.: Stadtbau Ost. Vortrag auf dem Regionalgespräch „Integrierte Ansätze regionaler Entwicklung – Herausforderungen für Thüringen und Best Practice Beispiele“ des Nachhaltigkeitszentrums Thüringen. 05.06.2014, Bad Blankenburg

NELLE, Anja B.: Shrinking Cities Research at IRS. Vortrag auf dem Workshop „Japanese, US and European perspectives on shrinking cities“ der Yokohama National University (YNU) und dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ). 12.07.2014, Yokohama

NELLE, Anja B.: Education As a Key to Tackle Inequalities in Shrinking Cities. Examples from East Germany. Vortrag auf dem XVIII World Congress of Sociology der International Sociological Association (ISA), Theme 1.2 „Tackling Inequality in Shrinking Cities: The Role of Governance and Civic Society“, Research Committee 21 (RC21) (Urban and Regional Development). 14.07.2014, Yokohama

NOACK, Anika: From New Ideas to Social Innovations: An Ethnographic Approach for Researching Innovation Processes. Vortrag auf dem VI European Congress of Methodology des Departments of Methodology and Statistics at Utrecht University. 25.07.2014, Utrecht

RICHTER, Ralph: The Image of the City Between the Local and the Global. Vortrag auf dem XVIII World Congress of Sociology der International Sociological Association (ISA) „Urban Space and Global Cities“. 17.07.2014, Yokohama

RÖHRING, Andreas; SONDERSHAUS, Frank: Cultural landscapes as action arenas for climate mitigation and adaptation – a place-based strategic approach to regional development in the Berlin-Brandenburg Metropolitan region. Vortrag auf der Konferenz „Transitions to Sustainable Societies: Designing Research and Policy for Changing Lifestyles and Communities“ der International Association People-Environment Studies (IAPS). 26.06.2014, Timisoara (Rumänien)

SCHMIDT, Sunti: Labs as Interfaces for Creativity and Innovation. Vortrag auf der TED TOUR BERLIN „Labs as Interfaces for Innovation and Creativity“ organisiert vom „Projekt Zukunft“ einer Berliner Landesinitiative zur Förderung des Wachstumsfeldes IKT, Medien, Kreativwirtschaft. 23.06.2014, Berlin

SCHMIDT, Sunti: Once you are in you might need to get out: Adaptation and adaptability in volatile labor markets – The case of musical actors. Vortrag auf dem 30th Colloquium „Reimagining, Rethinking, Reshaping: Organizational Scholarship in Unsettled Times“ im Rahmen des Sub-theme SWG 1: „Beyond the Mainstream: Careers of Special Groups“ der European Group for Organizational Studies/EGOS. 03.07.2014, Rotterdam

Beratungsleistungen in Politik, Verwaltung und Wirtschaft (Auswahl)

BECKER, Sören: Teilnahme an der Diskussion zum Thema „Dialogprozesse bei konkreten Netzausbau-projekten“ im Rahmen der Veranstaltung „Netzausbau und Beteiligung in Brandenburg – Schritt für Schritt zu einer vertrauensvollen Dialogkultur“ der ZukunftsAgentur Brandenburg am 05.06.2014 in Potsdam.

CHRISTMANN, Gabriela B.: Vortrag „Raumbezogene kollektive Identitäten als komplexe kulturelle Konstrukte“ auf der Kulturkonferenz „Provinz versus Provinzialität 4. Welt anschauen: Räume, Bilder. In Bewegung“ des Kulturforums der Rosa-Luxemburg-Stiftung und des Regionalbüros Lausitz der Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg am 10.05.2014 in Cottbus.

GAILING, Ludger; NAUMANN Matthias, THURMANN, Torsten: Fachgespräch und Vortrag zur sozialwissenschaftlichen Energieforschung der Forschungsabteilung „Institutionenwandel und regionale Gemeinschaftsgüter“ im Rahmen eines Besuchs des Referats KI II 3 (Internationale Angelegenheiten „Umwelt und Energie“ sowie „Umwelt und Bau und Stadtentwicklung“, OECD und Zusammenarbeit mit OECD-Ländern) im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) am 09.07.2014 in Erkner.

GAILING, Ludger; NAUMANN Matthias, THURMANN, Torsten: Fachgespräch und Vortrag zur sozialwissenschaftlichen Energieforschung der Forschungsabteilung „Institutionenwandel und regionale Gemeinschaftsgüter“ im Rahmen der Sommertour 2014 der Bundestagsabgeordneten Annalena Baerbock (Bündnis 90/Die Grünen) am 09.07.2014 in Erkner.

KILPER, Heiderose: Teilnahme an der konstituierenden Sitzung des Beirats für Raumentwicklung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) für die 18. Legislaturperiode (2013–2017) des Deutschen Bundestages am 17.07.2014 in Berlin.

KILPER, Heiderose: Teilnahme am Gespräch der Direktoren der Brandenburger Leibniz-Institute mit der brandenburgischen Wissenschaftsministerin Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst am 12.05.2014 in Potsdam.

KILPER, Heiderose: Teilnahme als Fachbeiratsmitglied an der Jurysitzung des Wettbewerbs „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ am 11.06.2014 in Berlin.

KÜHN, Manfred: Aktuelle Themen der IRS-Forschungsabteilung „Regenerierung der Städte“ und Möglichkeiten der Kooperation, Statement auf der

Sitzung der Steuerungsrunde des Städtekranzen
Berlin-Brandenburg am 12.06.2014 in Brandenburg
an der Havel.

MAHNKEN, Gerhard: Fachgespräch „Operationalisierung
von Aktivitäten des Standortmarketing“ mit der
Stadtverwaltung Erkner am 01.07.2014 in Erkner.

MAHNKEN, Gerhard: Vortrag „Das IRS im Spiegel des
Städtekranzen: Themen, Anknüpfungspunkte, Syn-
ergien“ auf der Steuerungsgruppen-Sitzung des
Städtekranzen Berlin-Brandenburg am 12.06.2014
in Brandenburg an der Havel.

NAUMANN, Matthias: Teilnahme am Gesprächskreis
„Stadtpolitik in schrumpfenden Städten“ der Rosa-
Luxemburg-Stiftung am 14.06.2014 in Suhl.

NELLE, Anja B.: Vortrag „Stadtumbau Ost: Entwick-
lung ohne Wachstum für lebenswerte Städte
und Gemeinden“ auf der Tagung „Die regionale
Entwicklung in Thüringen stärken – Herausfor-
derungen und Best Practice Beispiele integrierter
Lösungsansätze“ des Nachhaltigkeitszentrums Thü-
ringen am 16.06.2014 in Sondershausen.

Berufungen, Mitarbeit in Verbänden und Gremien

KILPER, Heiderose: Mitarbeit als Mitglied im EU-Len-
kungskreis der Sektion B der Leibniz-Gemeinschaft,
01.07.2014–30.06.2016

KILPER, Heiderose: Berufung als Mitglied im Beirat für
Raumentwicklung, 18. Legislaturperiode des Deut-
schen Bundestages (2013–2017)

KILPER, Heiderose: Berufung als Mitglied in der Beru-
fungskommission zur Besetzung der W1-S-Profes-
sur „Angewandte Wirtschaftsgeographie“,
HU, Berlin 31.03.2014

MOSS, Timothy: Mitarbeit als Mitglied der Jury für den
Wettbewerb „Natürlich. Nachhaltig. Wir in Bran-
denburg“, 01.03.2014

IMPRESSUM

IRS AKTUELL No 80, September 2014
ISSN 0944 7377

Herausgeber:

IRS

Leibniz-Institut für Regionalentwicklung
und Strukturplanung (IRS)
Flakenstraße 2831
15537 Erkner

Telefon: + 49 3362 793-0
Fax: + 49 3362 793-111
Email: zwillling@irs-net.de

www.irs-net.de

Das IRS ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Leitung: Prof. Dr. Heiderose Kilper

Redaktion: Dr. Torsten Thurmman (v.i.S.d.P.),
Jan Zwillling,
Petra Koch

Layout: Henrika Prochnow
Druck: Druckhaus Köthen

Bestellung von Publikationen:
Telefon: + 49 3362 793-118

Bei Abdruck Belegexemplar erbeten

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit
wird auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher
und männlicher Sprachformen verzichtet.
Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für
beiderlei Geschlecht.

Die Beiträge in diesem Heft entstanden in
Zusammenarbeit von Jan Zwillling und den
Wissenschaftlern des IRS.

Fotos:

Titelbild: IRS
S. 10: Bundesarchiv, Foto: Link, Hubert;
S. 11 li.: ©BTU Cottbus-Senftenberg; S. 12 o.: Lewa/
commons.wikimedia.org; S. 13 li.: TTaylor/com-
mons.wikimedia.org; S. 13 re: Ziko/commons.wiki-
media.org; S. 14: Hic et nunc/commons.wikimedia.
org; S. 16 u. S. 17: ©Lothar Willmann; S. 18: © Stefan
Wieland im Auftrag von Projekt Zukunft/ SenWTF;
S. 21 o.: © Gunnar Ries; S. 21 u.: © Daniela Zupan;
S. 22: © onnola; S. 23: © William Veerbeek;
S. 24: © Oliver Koczy; S. 25 o.: Mr Twister/shutter-
stock.com; S. 26 o.: Clemensfranz/wikipedia.org;
S. 26 u.: Axel.Mauruszat/wikipedia.org;
S. 30: ©BTU Cottbus-Senftenberg; S. 35: li. u. re.:
pixelio.de/HansPeter Häge; Mitte: pixelio.de/
Viktor Mildenerberger;
Portraits Frank Bentert: S. 4 u., S. 9 o.;
Portraits Thomas Ecke: S. 9 u., S. 15; S. 28 Mitte, u.;
Portrait Markus Mey: S. 3; S. 4 o.; S. 7; S. 28 o.;
Portraits Nadine Schätzel Baillon: S. 17; S. 22 (Füg,
Honeck, Koczy)
weitere Fotos: IRS und privat



Mehr als nur kreativ

Coworking Spaces sind ein vergleichsweise neues Phänomen und deutlich schwieriger zu definieren. „Ein Coworking Space geht über die klassische Bürogemeinschaft hinaus“, erklärt Sunti Schmidt. Die Wissenschaftlerin am Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung in Erkner hat gemeinsam mit ihrer Kollegin Verena Brinks die Berliner Lab-Szene untersucht, dazu gehören auch Coworking Spaces. Es gehe nicht nur darum, Arbeitsplätze anzubieten, sondern eine Interaktion zwischen den unterschiedlichen Mietern zu schaffen, erklären die beiden Wissenschaftlerinnen.

Handelsblatt Online, 29. Juni 2014

Unterschätzte Riesen ...

... Ihren bedenklichen Ruf haben Großsiedlungen aber nicht aufgrund fehlender energetischer Qualitäten bekommen, sondern wegen sozialer Aspekte. „Die Mischung der Quartiere ging in der Bundesrepublik schon in den Siebziger- und Achtzigerjahren verloren“, erläutert Daniel Förste vom Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS). Leer stehende Wohnungen wurden verstärkt mit finanziell schwachen Haushalten belegt, sodass sich soziale Brennpunkte entwickelten ...

Süddeutsche Zeitung, 29. August 2014

Gemeinsam stärker

Eröffnen Netzwerke in ländlichen Regionen neue Perspektiven? Und warum breitet sich der Begriff „Netzwerke“ in der gesellschaftlichen Diskussion der letzten Jahre inflationär aus? Diesen Fragen ist das Leibniz Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) in seinem 37. Brandenburger Regionalgespräch nachgegangen. Nicht nur Brandenburg, sondern die gesamten neuen Bundesländer leiden unter einem Fachkräftemangel. Der Mangel werde sich in den kommenden Jahren noch verstärken, erklärte Jan Kuper, Projektleiter beim Innovationsbüro Fachkräfte beim Bundesarbeitsministerium ... Kuper verwies auf die Initiative „Fachkräfte für die Region“, die regionale Netzwerke unterstützt und den Erfahrungsaustausch untereinander organisiert.

Potsdamer Neueste Nachrichten,
18. Juni 2014



1st October 2014
4.00 pm – 6.00 pm
IRS, Erkner



4th IRS INTERNATIONAL LECTURE
on Society and Space

Harriet Bulkeley

The Urban Politics of Climate Change: energy systems and the art of experimentation



Leibniz Institute for
Regional Development
and Structural Planning

IRS | Flakenstraße 28-31 | 15537 Erkner | www.irs-net.de

Contact: Dr. Karina Böhm | Tel: + 49 3362 793-204 | e-mail: boehm@irs-net.de

Anmeldung über

⋮ www.irs-net.de/aktuelles/veranstaltungen/international-lecture/anmeldung-bulkeley